

EINBLICKE



Herausgegeben von
 Deutscher Caritasverband e.V.
 Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Redaktion: Claudia Beck, Maja Roth + antigone kiefner textwerkstatt
 Reinhardtstraße 13, 10117 Berlin
 Tel.: 0 30 / 28 44 47-42
 Fax: 0 30 / 28 44 47-55
 E-Mail: info@caritas.de
www.caritas.de
 (7/2017)

Titelseite: GLOW/Deutscher Caritasverband (DCV) (1), Walter Wetzler/youngcaritas (1), Lucia Bucher/DCV (1), Birgit Betzelt/DCV (1), Seite 2: GLOW/DCV (1), Hermann Bredehorst/DCV (1), Harald Oppitz/DCV (1), Shutterstock (1), Fotolia/weyo (1), Seite 3: Benjamin Mohrich/DCV (1), Seiten 4/5: GLOW/DCV (2), Seite 6: Claudia Betzholtz/Caritasverband Darmstadt (1), Seite 7: GLOW/DCV (2), Seite 8: Anke Jacob (1), Seite 9: Harald Geil (2), Seiten 10-12: Hermann Bredehorst/DCV (4), Seite 13: Birgit Betzelt/DCV (2), Seite 14: Anja Schaal (2), Seite 15: Jörg Kaiser/DCV (2), Seiten 16/17: Caritas international (1), Sherwin Aquino/Caritas international (1), Pieter-Jan De Pue/Caritas international (2), Seiten 18/19: Caritas international (1), Eddy van Wessel/Caritas international (1), Charlie Crane/Caritas international (1), Isabel Corthier/Caritas international (1), Seite 20-22: Harald Oppitz/DCV (1), Fotolia/Roman Bodnarchuk (1), Lucia Bucher/DCV (1), Charles Yuncck (1), Seite 23: Fotolia/Jenny Sturm (1), Fotolia/Dan Race (1), Seite 24: Harald Oppitz/DCV (1), Fotolia/Sir_Oliver (1), Seite 25: Gabriele Göhring/DCV (1), Seite 26: Shutterstock (1), Pedro Citoler/DCV (1), Seite 27: Friederike Rieg/SeeYou (1), Frühe Hilfen (1), Seite 28/31: Herder-Verlag (1), Shutterstock (1), Jessica Hath/DCV (1), Fotolia/Gina Sanders, EMAS, Grüner Strom/ Grünes Gas Label (2), Jan Mikuteit/DCV (1), Seiten 32/33: Stephan Raithe/youngcaritas (1), Udo Gottschalk/youngcaritas (1), Walter Wetzler/youngcaritas (1), Seite 34/35: Jörg Kaiser/DCV (1), Nicolas Mantseris/Caritas Mecklenburg (1), Andreas Lange/EINZIGWARE (1), BAG IDA (1), Seiten 38/39: Hermann Bredehorst/DCV (1), DCV/KNA (2), Fotolia/Rogomark (1), Seite 40/41: Fotolia/DOC RABE Media (1), Fotolia/weyo (1), Seite 51: Irene Bär/DCV (1).

Gestaltung: www.thuemrichdesign.de
 Druck: Bürger Druck, Waldkirch-Köllnau
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Das Jahr 2016
 Einblicke in die Arbeit
 des Deutschen Caritasverbandes



Inhalt

Im Gespräch:
Prälat Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes

3

KAMPAGNEN



Caritas-Kampagne 2016 | Eine gerechte Zukunft für alle
Caritas-Kampagne 2017 | Zusammen sind wir Heimat.
DemografieFest | Der 4. Caritaskongress beleuchtet den demografischen Wandel

4

7

8

BRENNPUNKTE



Tafel der Vielfalt | Zeichen gegen Hass und Ausgrenzung
Im Tandem auf Arbeitssuche | Aktion „Werde Türöffner“ unterstützt Jobsuche von Geflüchteten
Berufliche Integration von Flüchtlingen | Förderung von Ausbildung in Pflegeberufen
Job-Mentor(inn)en der Caritas | Junge Geflüchtete zu selbstständigem Leben befähigen
Caritas international | Wie wirkt sich unsere humanitäre Hilfe aus?
Caritas international | Sechs Jahre Krieg in Syrien und die Hilfe im Bombenhagel

10

13

14

15

16

18

THEMEN UND ENTWICKLUNGEN



Die Caritas engagiert in der Armutspolitik | Betroffene stärker in den Fokus rücken
Bundesteilhabegesetz | Erfolgreiche Lobbyarbeit der Caritas für Menschen mit Behinderung
Pflegereform | Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs
Demografie-angepasste Pflegeausbildung | Von EU-Nachbarn lernen
Partizipation von Jugendlichen stärken | Die Kinder- und Jugendhilfe fördert Selbstbestimmung
Gesund aufwachsen von Anfang an | Frühe Hilfen werden weiter ausgebaut

20

23

24

25

26

27

CARITAS ALS ORGANISATION



Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit | Caritas führt EU-Öko-Audit ein
youngcaritas | Jung, erfrischend unkonventionell und immer dort aktiv, wo was los ist
Kurz notiert
Der Deutsche Caritasverband und seine Organisationsstruktur
Gestiegene Fördersummen der Soziallotterien | Caritas erhält 48,5 Millionen Euro für soziale Projekte

28

32

34

36

38

FINANZEN



Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.
Bilanz zum 31. Dezember 2016
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
Erläuterungen zum Jahresabschluss

40

42

44

46

Herzlichen Dank an alle

51



Im Gespräch:

Prälat Peter Neher,

Präsident des Deutschen Caritasverbandes

Die Einblicke begannen im letzten Jahr mit einer Frage zur Debatte über die Flüchtlingssituation. Dieses Thema ist nach wie vor hochaktuell. Herr Präsident Neher, wie bewerten Sie die Diskussionen heute?

In den öffentlichen Diskussionen zeigt sich für mich immer wieder eine Verrohung der Sprache, die vereinzelt mit besorgniserregender Gewaltbereitschaft einhergeht. Dem wird gerade da Vorschub geleistet, wo eine Spaltung der Gesellschaft mit populistischen Parolen vorangetrieben wird. Mich erschreckt es, wie häufig diejenigen diskreditiert werden, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Mehr denn je braucht es eine nüchterne Debatte, wie Integration gelingen kann. Dabei dürfen auch Rückschläge nicht ausgeklammert werden. Denn Integration braucht einen langen Atem. Mit der diesjährigen Kampagne „Zusammen sind wir Heimat.“ wollen wir darauf hinweisen, dass sich die Menschlichkeit einer Gesellschaft darin zeigt, wie mit denjenigen umgegangen wird, die in Not geraten und auf Hilfe angewiesen sind – unabhängig davon, woher sie kommen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt hat der Deutsche Caritasverband mit der Kampagne „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ gesetzt. Was hat Sie bei diesem Thema bewegt?

Schon heute stellt sich die Frage, wie die Lasten in einer Gesellschaft verteilt werden können, in der immer weniger junge Menschen immer mehr alten Menschen gegenüberstehen. Ich erlebe es immer wieder, dass Generationen gegeneinander ausgespielt werden. Das ist jedoch fatal. Schließlich brauchen wir das solidarische Miteinander aller Generationen, wenn wir unsere Gesellschaft gerecht gestalten wollen.

Gab es im Jahr 2016 Begegnungen, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind?

Anfang September 2016, bei einem Besuch in Kiew und der Ostukraine, habe ich die Situation dort als depressiv und perspektivlos erlebt. Gleichzeitig war in vielen Begegnungen mit den Menschen der Mut zu spüren, aus dem Bestehenden das Beste zu machen. Diese Zuversicht angesichts der schwierigen Lage hat mich sehr bewegt. Eingepägt haben sich mir aber auch die hochmotivierten Caritas-Mitarbeiter(innen) in Frankfurt, die ich beim Besuch verschiedener sozialer Dienste dort kennengelernt habe. Sie alle gehen mit vollem Einsatz, unaufgeregt und pragmatisch, mit Leid und Not um. Diese engagierten Kolleginnen und Kollegen, so etwa bei einem ambulanten Pflegedienst, in der Straßenambulanz oder bei einem Wohnwagenprojekt für Flüchtlinge, haben mich sehr beeindruckt.

KAMPAGNEN

Caritas-Kampagne 2016 Eine gerechte Zukunft für alle

Eierschachteltürme, bunte Papierflieger, rollende Autoreifen und lachende Mitspielerinnen und Mitspieler: Mehrere Tausend Personen beteiligten sich an den Bundesgenerationenspielen 2016. Die Aktion zur Caritas-Kampagne stand ganz im Zeichen des Kampagnenthemas „Generationengerechtigkeit“.





„Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ lautete der Claim der Kampagne 2016. Damit machte der Deutsche Caritasverband auf die möglichen Auswirkungen aufmerksam, die der Wandel der Altersstruktur in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten mit sich bringen wird. Die Bildmotive der Kampagne zeigten Kinder, die Aufgaben ausführen, denen sie (noch) nicht gewachsen sind. So stemmt etwa ein kleines Mädchen schwere Gewichte und ein Junge hält als Bauarbeiter einen großen Balken.

Ein erfolgreiches Element der Kampagne waren die Bundesgenerationenspiele, die an über hundert Standorten deutschlandweit veranstaltet wurden. Sie brachten Menschen aller Generationen und unabhängig von ihrer Herkunft zusammen. Der Musiker Sebastian Krumbiegel als prominenter Wettstratege unterstützte diese Spiele. Mit 930 Anmeldungen wurde das Ziel von 1.000 Teams fast erreicht! Dabei darf vermutet werden, dass manche es schlicht versäumt hatten, sich zu melden. Fazit der Bundesgenerationenspiele: Das Zusammenspiel zwischen den Generationen gelingt – zumindest spielerisch – sehr gut.

Virtuelle Demografie-Demo

Die Caritas engagiert sich für eine gerechte Zukunft für alle. So wurden im Rahmen der Kampagne konkrete Positionen für notwendige Reformen der Sozialsysteme, für Nachhaltigkeit, gute Integration und eine ausgewogene Lastenverteilung zwischen den und innerhalb der Generationen formuliert. Zu lesen waren sie als prägnante Forderungen auch online in einer virtuellen Demografie-Demonstration. Alle waren eingeladen, mit einem Porträtfoto eine der Forderungen zu unterstützen und so an einem virtuellen Demonstrationzug teilzunehmen. Die Fotos konnten zudem einer digitalen „Alterung“ unterzogen werden, um zu schauen, wie das eigene Gesicht zum Beispiel in 25 Jahren aussehen wird. Viele Menschen stellten sich hinter die Caritas-Forderungen auf der Website. Weitere „Demonstranten“ fügten eigene Themen und Wünsche hinzu und erweiterten damit die Ansätze der Caritas.

Caritas-Kampagne 2017 Zusammen sind wir Heimat.

Was ist Heimat? Für die einen ist es die Currywurstbude an der Ecke, für die anderen der Apfelkuchen aus Mutters Küche oder die Berge und Wiesen der Heimat. Die Caritas-Kampagne 2017 beschäftigt sich mit der Frage, was Heimat ausmacht und wie man sie gestalten kann.



Heimat ist etwas sehr Individuelles. Dies zeigen auch die verschiedenen Wandmotive der Kampagne, die in einem Fußball-Vereinslokal, in einem Mädchenzimmer, einem Malerbetrieb und einem Wohnzimmer hängen. Alle Menschen auf diesen Fotos – Einheimische und Zugewanderte – sind in Caritas-Projekten aktiv, wo sie durch Arbeit, Freundschaft oder Freizeit miteinander verbunden sind. So kann das Zusammenleben in einer offenen Gesellschaft gelingen.

Heimatfilme und Heimat-Ausstellung

Auf der Website der Kampagne erzählt die Caritas die Geschichten zu den Motiven. Und der Kampagnenspot weitet noch einmal die Perspektive und zeigt Deutschland in all seiner Vielfalt. Ein Heimat-Quiz führt außerdem zu den Drehorten des Kampagnenspots.

Sozialpolitische Forderungen zu den Herausforderungen eines gelingenden Miteinanders sowie zwei Geschichten aus dem Leben von Zugewanderten stellen die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Integration dar. Und in kurzen Heimatfilmen erzählen Menschen, was sie persönlich mit Heimat verbinden. Als begleitende Aktion zur Kampagne 2017 entstehen außerdem bundesweite Ausstellungen. Wie immer stellt die Caritas Handreichungen mit Anregungen und konkreten Tipps sowie Flyer und Plakate auf der Kampagnen-Website zur Verfügung.



Wählt Menschlichkeit

2017 bringt sich die Caritas zudem in den Bundestagswahlkampf ein. Unter dem Motto „Wählt Menschlichkeit“ möchte sie daran erinnern, welche Werte in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft unverzichtbar sind. Geplant ist u.a. die Schulung von Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern zum Umgang mit rechtspopulistischen Äußerungen. Im Rahmen der dreijährigen Demografie-Initiative, in die die Kampagne 2017 „Zusammen sind wir Heimat.“ eingebettet ist, fanden hierzu Multiplikatoren-Schulungen und Kommunikationstrainings sowie ein Fachtag für Mitarbeitende im Frühjahr 2017 statt.

DemografieFest

Der 4. Caritaskongress beleuchtet den demografischen Wandel

Auf dem 4. Caritaskongress DemografieFest beschäftigten sich im vergangenen Jahr 850 Fachleute aus Caritas, Politik und Wissenschaft mit den Herausforderungen des demografischen Wandels. Als größtes Netzwerktreffen gibt der alle drei Jahre in Berlin stattfindende Caritaskongress wichtige Impulse für die eigene Arbeit und für die Entwicklung des Verbandes. Der Kongress richtet sich an ehrenamtliche und berufliche Mitarbeitende sowie an Unternehmensvertreter(innen) der Caritas.

Die Solidarität zwischen den Generationen ist – anders als vermutet – hoch. Das zumindest ist das Fazit des Gerontologen Professor Andreas Kruse, der den Caritaskongress mit einem Vortrag über die Sorgeskultur zwischen den Generationen in einer alternden Gesellschaft eröffnete.

Die weiteren Vorträge behandelten unter anderem die Frage, welche politischen und sozialpolitischen Aufgaben durch die demografischen Veränderungen entstehen. Ralf Kleindiek, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, erläuterte die Anforderungen aus Sicht der Politik. Es gebe kein Patentrezept zur Bewältigung des demografischen Wandels, so Kleindiek, Lösungen müssten auf der kommunalen Ebene gefunden werden. Generalsekretär Professor Georg Cremer, Vorstand Sozial- und Fachpolitik, beleuchtete die sozialpolitischen Herausforderungen aus Sicht der Caritas.

Ein Kongress mit viel Beteiligung und Dialog

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen die Tablesessions – ein neues Kongressformat, bei dem jeder und jede zu Wort kommen und sich beteiligen kann. An verschiedenen Tischen konnten die Teilnehmenden vielfältige Projekte der Caritasarbeit kennenlernen und neue Impulse sammeln. Beteiligung und Dialog waren überhaupt wichtige Elemente des Kongresses: Erstmals hatten sich die Teilnehmenden schon im Vorfeld an der Kongressplanung mit Themen und Projekten beteiligen können. Während des Kongresses selbst konnten sie mittels Kongress-App mitdiskutieren, Fragen stellen und an Liveumfragen teilnehmen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel dankt der Caritas

Höhepunkt des Kongresses war der Jahresempfang des Deutschen Caritasverbandes, bei dem Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und zahlreiche Bundespolitiker(innen) zu Gast waren. Die Bundeskanzlerin betonte die Bedeutung der Caritas bei der Integration von Flüchtlingen. Sie dankte den Mitarbeiter(inne)n der Caritas: „Wir hätten das nicht geschafft, wenn es nicht so viele zupackende Hände und offene Herzen gegeben hätte.“ Diese seien sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich zahlreich in den verbandlichen Strukturen der Caritas vertreten. Lob gab es auch für die Herangehensweise der Caritas an das Thema Demografischer Wandel. Sie dankte der Caritas dafür, dass die Diskussion darüber „nicht alarmistisch geschieht, sondern dass die Diskussion um die alternde Gesellschaft Mut machen soll“. Kardinal Marx betonte die



gemeinsame Verantwortung von Kirche und Staat für die Flüchtlinge. Jeder Flüchtling habe ein Anrecht auf ein faires Verfahren und eine menschenwürdige Behandlung.

Wie umgehen mit der digitalen Revolution?

Das Thema demografischer Wandel wurde zum Kongressende hin noch einmal aus einer ganz anderen Perspektive betrachtet. Der Philosoph und Autor Richard David Precht sprach über die „Digitale Revolution“ und ihre Auswirkungen auf unser Leben. Die Digitalisierung werde zur vierten industriellen Revolution, so Precht. Er forderte einen gesellschaftspolitischen Diskurs darüber, was der technische Fortschritt für unsere Gesellschaft bedeute und wie die digitale Revolution gestaltet werden könne, damit der Mensch nicht auf der Strecke bleibe.

Der nächste Caritaskongress findet zum Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ vom 27. bis 29. März 2019 in Berlin statt.



BRENNPUNKTE

Tafel der Vielfalt Zeichen gegen Hass und Ausgrenzung

Ein beeindruckendes Bild bot sich am 30. September 2016 am Washingtonplatz in Berlin, direkt neben dem Hauptbahnhof: Mehr als 100 Gäste waren der Einladung der Präsidenten von Caritas und Diakonie gefolgt und hatten Platz genommen an der „Tafel der Vielfalt“.



Mit dieser Tafel setzten Caritas und Diakonie ein deutliches Zeichen für eine weltoffene Gesellschaft und ein gelingendes Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen. Der Tag war als „Tag des Flüchtlings“ innerhalb der bundesweiten „Interkulturellen Woche“ bewusst gewählt worden. Unter dem Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Einfall“ stand diese für ein friedvolles Zusammenleben in unserer Gesellschaft. So trafen sich Flüchtlinge, Vertreter(innen) zivilgesellschaftlicher Organisationen, Ehrenamtliche und Mitarbeitende der beiden christlichen Wohlfahrtsverbände zum gemeinsamen Mittagessen und zum Gespräch.

Außerordentliche Leistungen in der Flüchtlingshilfe

Als Ehrengast würdigte Bundestagspräsident Norbert Lammert das große zivilgesellschaftliche Engagement. „Viele Tausend Menschen sind in unser Land gekommen“, so Lammert, „um Schutz und Zuflucht zu finden, und viele Tausend Menschen haben in diesem Land einen außerordentlichen Beitrag geleistet, um diesen Menschen ein Dach über dem Kopf, Essen und Kleidung und vieles mehr zu geben“, so Lammert weiter. Er betonte, dass es genauso wichtig gewesen sei, „aufeinander zuzugehen und einander kennenzulernen“. Der Bundestagspräsident hob die Bedeutung der „Tafel der Vielfalt“ hervor: „Vielfalt gelingt nur, wenn man sich einander zuwendet, wenn man sich begegnet. Diese Tafel steht beispielhaft für solche Begegnungen.“

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Peter Neher, beschrieb in seinem Grußwort das Ziel, das alle verbinde: „Eine offene Gesellschaft, in der jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten in friedlicher Koexistenz mit dem anderen leben können soll.“ Und er kündigte Widerstand an: „Allen Bestrebungen, Grenzzäune zwischen Ländern und Grenzen zwischen den Menschen aufbauen zu wollen, werden wir uns entschieden widersetzen.“ Diese Tafel, so Neher, sei ein deutliches Zeichen dafür, dass Leben nur gelingen könne, wenn die Menschen einander achteten und respektierten.



Im Tandem auf Arbeitssuche Aktion „Werde Türöffner“ unterstützt Jobsuche von Geflüchteten

Integration gelingt, wenn Menschen zu Kolleg(inn)en werden. Und wer neu in Deutschland ist, hat zunächst kein Netzwerk und keine Kontakte. Im November 2016 fand daher auf Initiative des Deutschen Caritasverbandes die bundesweite digitale Aktionswoche „Werde Türöffner“ statt.



Rund 40 Tandems aus ehrenamtlichen Pat(inn)en und Geflüchteten berichten auf der eigens konzipierten Aktionsplattform werde-tueroeffner.de von ihren Erfahrungen bei der Jobsuche. Sie zeichnen ein realistisches Bild davon, wie steinig der Einstieg ins Arbeitsleben oft sein kann. Die authentischen Berichte bewirkten, dass viele Menschen im Web diesen Tandems mit Kommentaren und konkreten Jobangeboten halfen.

Damit wurde ein zentrales Ziel der Aktion erreicht: Die Caritas wollte deutlich machen, dass jeder und jede zum Türöffner für Flüchtlinge werden kann, wenn die eigenen Netzwerke aktiviert werden.



Erfolgreiche digitale Aktion

Dass die Aktion „Türöffner“ so erfolgreich war, hing auch mit dem Marketing-Konzept in den sozialen Netzwerken zusammen. Über Facebook und Twitter erreichte die Caritas rund 1,6 Millionen Menschen. Dazu trugen auch Organisationen wie Pro Asyl, die Amadeu-Antonio-Stiftung und Medien wie der Bayerische Rundfunk, der Südwestrundfunk und die Hamburger Morgenpost bei. Innerhalb von drei Wochen verzeichnete die Aktions-Website bereits mehr als 50.000 Seitenaufrufe.

Für die ehrenamtlichen Pat(inn)en, die bundesweit an 25 Caritas-Projektstandorten geflüchtete Menschen begleiten, wurden online viele Hintergrundinformationen bereitgestellt. Zudem übertrug die Caritas die Expertenrunden live auf ihrem Facebook-Kanal. Hier konnten die Zuschauer ihre Fragen zu Arbeitsmarktintegration, Asylrecht und Ausbildungschancen direkt stellen. An der Aktion „Türöffner“ waren außerdem Caritas-Freiwilligenzentren sowie Einrichtungen des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SkF) und Projektstandorte des Bundesprogramms „Koordination, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen“ beteiligt. Bis zum Ende der Aktionswoche konnten vier Praktikumsplätze, ein Ausbildungsvertrag und ein Aushilfsjob vermittelt werden.



Berufliche Integration von Flüchtlingen Förderung von Ausbildung in Pflegeberufen



Vor allem in der Altenhilfe gehört die Zusammenarbeit mit Migrant(inn)en beziehungsweise Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen sind, zum Alltag. Mit ihrer oft besonders hohen Wertschätzung und ihrem Respekt gegenüber älteren Menschen sind sie eine große Bereicherung. Gleichzeitig sind sie hochmotivierte Teamplayer und eröffnen ihren Kolleg(inn)en neue Sichtweisen. Doch sie brauchen Zeit, um sich in unsere Kultur und in unsere Sprache einzufinden.

Sehr viele Einrichtungen setzen sich damit auseinander: auf der einen Seite ein enormer Fachkräftemangel, auf der anderen Seite viele Menschen, die in den letzten Monaten und Jahren nach Deutschland gekommen sind und hier arbeiten möchten.

Mangelnde Sprachkenntnisse und nicht vorhandene Zeugnisse beziehungsweise fehlende Schulabschlüsse hemmen jedoch ihre berufliche Integration. In Baden-Württemberg kann seit geraumer Zeit ein Schulabschluss innerhalb der Ausbildung als Altenpflegehelfer(in) nachgeholt werden. Dies ermöglicht motivierten Flüchtlingen und Migrant(inn)en, denen Voraussetzungen wie etwa ein Hauptschulabschluss fehlen, ihre Chancen zu nutzen.

Ausbildung plus Intensiv-Sprachkurs Deutsch

Die Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Wangen im Allgäu etwa bietet als Kooperationspartnerin der Caritas seit zwei Jahren mit großem Erfolg diese zweijährige Ausbildung in Kombination mit einem intensiven Sprachkurs an. Im ersten Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Spracherwerb mit wöchentlich zehn Stunden Deutsch. Nach vier Monaten bestehen in der Regel alle Teilnehmenden die Sprachprüfung auf dem Grundlagenniveau B1. Motivation und Lernbereitschaft sind hoch.

Fazit: Gerade in der Qualifizierung von geflüchteten Menschen ist es hilfreich, wenn Abschlüsse nicht vorausgesetzt, sondern im Rahmen der Ausbildung nachgeholt werden können.



Job-Mentor(inn)en der Caritas Junge Geflüchtete zu selbstständigem Leben befähigen

2016 stammten knapp 25 Prozent der Asylanträge von Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren. Sie sind motiviert und im (aus-)bildungsfähigen Alter. Doch häufig sind sie allein, orientierungslos und gefangen zwischen persönlichen Erwartungen und der Realität in Deutschland. Diese jungen Geflüchteten sind die Zielgruppe im Job-Mentoren-Projekt des Deutschen Caritasverbandes.

Der Zugang von Geflüchteten zu Ausbildung und Arbeit spielt im Integrationsverständnis der Caritas eine zentrale Rolle. Ein 19-jähriger Somali etwa lebt seit August 2016 in Hechingen. Er will studieren, müsste jedoch zunächst das Abitur nachholen, während gleichzeitig seine Familie auf finanzielle Unterstützung durch ihn hofft. Für ihn eine fast ausweglose Situation. Ihm ebnet nun Job-Mentor(inn)en der Caritas einen Weg in seine berufliche Zukunft.

Integration durch berufliche Perspektiven

In dem durch Spendengelder finanzierten Projekt beraten Job-Mentorinnen und -Mentoren junge Geflüchtete in ländlichen Regionen bereits während des Asylverfahrens zu ihren beruflichen Perspektiven. Der Weg zu Ausbildung oder Arbeitssuche ist oft steinig. Denn zunächst sind nicht die tatsächlichen Fähigkeiten, Qualifikationen und Abschlüsse, die im eigenen Land erworben wurden, entscheidend, sondern Aufenthaltsstatus, Herkunftsland sowie formale Nachweise.

Caritas fordert bessere Arbeitsmarktintegration

Damit die Potenziale der jungen Menschen nicht verloren gehen, setzt sich die Caritas für den Abbau ausländerrechtlicher Hürden beim Zugang zu Ausbildung und Arbeit ein. In seinem Positionspapier „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit optimieren“ formuliert der Verband die aus den Erfahrungen der Praxis abgeleiteten Forderungen. Eine individuelle Förderung sowie Zugang zu pädagogischer und finanzieller Ausbildungsunterstützung und eine Anerkennung von Kompetenzen sind zentrale Bausteine für eine gelingende Integration.



Caritas international

Wie wirkt sich unsere humanitäre Hilfe aus?

In der Nothilfe muss man oft von heute auf morgen aktiv werden. Wie lässt sich trotzdem die Wirkung planen und steuern? Wie kann erreicht werden, dass humanitäre Hilfe auch die gewünschten positiven Effekte bewirkt? Wie lassen sich langfristige Verbesserungen nach einem Hilfseinsatz konkret messen? Zur Qualitätssicherung entwickelte Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, gemeinsam mit der Diakonie Katastrophenhilfe vor drei Jahren ein „Fachkonzept zur Wirkungsorientierung“. Mit dem nun veröffentlichten Report zieht das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes eine erste Zwischenbilanz anhand von zehn Evaluierungen.



Schon lange beobachten humanitäre Organisationen die Auswirkungen ihrer Projekte und ziehen daraus Schlussfolgerungen für die kommende Arbeit. In den vergangenen Jahren wurde zu Recht die Forderung erhoben, genauer zu untersuchen, was konkret die geleistete Hilfe im Gesamtkontext bewirkt hat. Es ist vergleichsweise einfach, über die Anzahl verteilter Lebensmittel und Medikamente Rechenschaft abzulegen. Die Messung einer positiven Gesamtwirkung ist weit schwieriger. Wie lässt sich zum Beispiel sicherstellen, dass die nach einer Naturkatastrophe notwendigen Hilfslieferungen nicht den lokalen Markt negativ beeinflussen?

Humanitäre Hilfe braucht einen spezifischen Ansatz der Wirkungsbeobachtung

Bei der Entwicklung überprüfbarer Qualitätsstandards sind enorme Fortschritte gemacht worden. Allerdings hat dies teilweise auch zu einer Entkoppelung von Theorie und Projektpraxis geführt. Außerdem fehlt aus Sicht von Caritas international ein spezifischer Ansatz für die Not- und Katastrophenhilfe. Denn während bei langfristigen sozialen Entwicklungsprojekten der Ausgangszustand gründlich analysiert werden kann, um spätere Veränderungen erfassen und untersuchen zu können, ist ein aufwendiger Vorher-nachher-Vergleich in akuten Katastrophensituationen nicht möglich. Hier drängt die Zeit. Und es muss auf Basis einer Bedarfsanalyse schnell gehandelt werden.

Wirkungsbeobachtung als Selbstüberprüfung mit Lerneffekt

Wirkungsbeobachtung als Erfolgskontrolle zeigt, ob und wie sich die Situation der Menschen in einem Katastrophengebiet verändert hat. Der Vorher-nachher-Vergleich weist zudem darauf hin, wie künftige Projekte gestaltet werden müssen. Wirkungsorientierung ist ein wertvoller Ansatz zur erfolgreichen Steuerung von Hilfsmaßnahmen. Dadurch lässt sich besser Auskunft über die Wirkung der Hilfsmaßnahmen geben. Mit dieser Form der Selbstüberprüfung möchte Caritas international sicherstellen, dass die begrenzten Spendenmittel eine maximale Wirkung für die Empfänger(innen) der Hilfe erzeugen.

Caritas international ist darauf angewiesen, den Nutzen und die Wirkung ihrer Arbeit klar und nachvollziehbar zu dokumentieren, sowohl gegenüber der Öffentlichkeit und Spendenden als auch gegenüber geldgebenden Institutionen. Heute genügt es nicht mehr, allein den effektiven Aufwand darzustellen und die Anzahl der Bedürftigen zu benennen,



denen geholfen wurde. Die Wirkungsorientierung hilft deutlich zu machen, welche Aspekte der Hilfe in welchem Kontext wichtig sind.

Zehn Erfahrungsberichte als „Best Practice“ gewürdigt

Der 2016 vorgelegte Report führt in einem einleitenden Theorieteil in den aktuellen Stand der Debatte ein und gewährt dann ausführlich anhand von zehn Projektbeispielen Einblick in die Praxis der Wirkungsbeobachtung. Welche Methoden wurden wo und warum eingesetzt? Welche Erkenntnisse waren daraus zu gewinnen? Der Report richtet sich sowohl an ein Fachpublikum als auch an interessierte Spender(innen) und Multiplikatoren. Die Publikation wurde im Transparenzranking des gemeinnützigen Beratungsinstituts „Phineo“ explizit als „Best Practice“-Beispiel gewürdigt. In dem von Spiegel Online veröffentlichten Ranking wurde Caritas international für ihre erfolgreichen Bemühungen um Wirkungstransparenz ausgezeichnet und landete unter 40 großen Spendenorganisationen in der Spitzengruppe.



Der Report steht als Download zur Verfügung:
Caritas international (Hrsg.): Wirkungsorientierung
in der Humanitären Hilfe. Vom Konzept zur Praxis.

Caritas international

Sechs Jahre Krieg in Syrien und die Hilfe im Bombenhagel



Eine der größten humanitären Katastrophen unserer Zeit geht ins siebte Jahr. Nichts darf unversucht bleiben, den Menschen in Syrien auch inmitten von Bombardements und Feuerhagel zu helfen. Überraschend oft gelingt dies den Caritas-Mitarbeitenden. Aber mancherorts sind den humanitären Helferinnen und Helfern leider auch die Hände gebunden.

Sechs Jahre nach Ausbruch des Krieges sind so viele Flüchtlinge, Vertriebene und Gewaltopfer in Syrien auf Hilfe angewiesen wie niemals zuvor. Die Hälfte der Bevölkerung musste die eigenen vier Wände aufgrund der Kämpfe verlassen, oft sogar mehrmals. Und wer im siebten Jahr des Bürgerkrieges noch in seiner Heimat ausharrt, der hat längst alle Ersparnisse aufgebraucht und alles zu Geld gemacht, was irgendwie von Wert war. Der Preis für ein Kilo Reis beträgt mancherorts mittlerweile bis zu 20 Prozent eines syrischen Monatseinkommens! Die wenigsten Väter haben angesichts solcher Preise und einer Arbeitslosigkeit von 60 Prozent noch die Möglichkeit, ihre Familien zu ernähren. Und so werden auch einfachste Krankheiten lebensbedrohlich, weil die Behandlung für die allermeisten Syrer unerschwinglich ist.

Hilfe von außen entscheidet tagtäglich über Leben und Tod

Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, konnte bislang Zehntausende Menschen unter anderem mit Grundnahrungsmitteln wie Reis, Linsen und Öl sowie Hygieneartikeln, Decken, Matratzen und Mietbeihilfen versorgen. Der Bedarf jedoch ist so riesig, dass längst nicht alle der geschätzt 13,5 Millionen Hilfsbedürftigen von Hilfsorganisationen überhaupt erreicht werden können. „Wir müssen unsere begrenzten Mittel für diejenigen einsetzen, die die größte Not leiden und deshalb die Hilfe am dringendsten brauchen. Das sind zum Beispiel alte, kranke und behinderte Menschen“, so Caritas-Nahostexperte Christoph Klitsch-Ott, der bei mehreren Reisen das Leid der Menschen dort erfahren hat. „Wer nur von zu Hause vertrieben wurde, ansonsten jedoch keines der anderen Bedürftigkeitskriterien erfüllt, dem können wir oft nicht helfen, obwohl er diese Hilfe bräuchte, weil uns schlicht das Geld fehlt“, erklärt er.

Humanitäre Hilfe durch viele lokale Partner

Wo jedoch ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, da gelangt überraschend viel Hilfe zu den Kriegsoffern. So kommt die Caritas-Unterstützung mittlerweile in neun unterschiedlichen Regionen in ganz Syrien an. Lokale Partner sind zum Beispiel die Caritas Aleppo und katholische Ordensgemeinschaften, aber auch Einzelpersonen und zivilgesellschaftliche Organisationen. Ohne deren lokale Kenntnisse, ihr freiwilliges Engagement und die Einbindung vorhandener gesellschaftlicher Organisationsformen wie Gemeinderäte, kirchliche Strukturen oder lokale Hilfskomitees wäre humanitäre Hilfe in Syrien nicht zu leisten. Nur dank dieses weit verzweigten Netzwerkes ist es der Caritas möglich, landesweit zu helfen.



„Seit mehr als sechs Jahren wütet der Krieg in Syrien. Immer mehr Menschen nehmen die gefährliche Flucht nach Europa auf sich, um ihr Leben zu retten. Das Projekt ‚Keys of Hope‘ soll ein Zeichen setzen. Ein Zeichen für mehr menschliche Solidarität. Und ein Zeichen der Hoffnung, bis ein friedliches Leben in Syrien wieder möglich ist.“



BRENNPUNKTE

Gutscheine für individuelle Bedürfnisse

Je länger der Konflikt andauert, desto wichtiger werden individuelle Lösungen, die auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten sind. Seit 2014 gibt die Caritas vermehrt und mittlerweile vornehmlich Gutscheine an die Menschen aus. So können sie Waren und Dienstleistungen in den Supermärkten, Apotheken und Arztpraxen einkaufen. Engpässe gibt es immer wieder bei Grundnahrungsmitteln, medizinischem Material und der Trinkwasserversorgung.

Spendengelder für die leidende Zivilbevölkerung

Der ordnungsgemäße Einsatz der Spendengelder wird durch Beleglisten, Berichte, Audits und durch entsandte der europäischen und US-amerikanischen Caritas-Geberverbände sichergestellt. Auch deutsche Mitarbeitende überzeugen sich immer wieder von der Wirksamkeit der Hilfsprojekte vor Ort. Es besteht die Hoffnung, dass der Zugang zu den Hilfsbedürftigen künftig erleichtert wird. Große Sorgen machen allerdings die derzeit rund 15 eingekesselten, von der Außenwelt abgeschlossenen Kampfgebiete des Landes. Christoph Klitsch-Ott: „Die Nationen mit Einfluss auf die kämpfenden Truppen in Syrien müssten viel konsequenter auf politischem und diplomatischem Weg zugunsten der Zivilbevölkerung intervenieren. Sonst sind uns Helfern die Hände gebunden.“

THEMEN UND ENTWICKLUNGEN

**Die Caritas engagiert
in der Armutspolitik
Betroffene stärker
in den Fokus rücken**

Die Prävention und Bekämpfung von Armut ist ein zentrales Anliegen des Deutschen Caritasverbandes. Ein Fokus der armutspolitischen Arbeit im Jahr 2016 war die Mitwirkung beim 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.





Die Caritas hatte sich bereits sehr frühzeitig bei der Erarbeitung des Berichts eingebracht. Insbesondere setzte sie sich dafür ein, dass die Erfahrungen der von Armut betroffenen Menschen im Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung stärker in den Blick genommen werden. Dieses Ziel wurde im Rahmen eines Workshops im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) umgesetzt. Die Caritas begleitete den gemeinsamen Workshop von Menschen mit Armutserfahrung und Vertreter(inne)n des BMAS. Im Mittelpunkt stand die Diskussion der Fragen: Was sind die Ursachen von Armut? Was bedeutet Armut für die Betroffenen? Welchen Beitrag leisten staatliche und nichtstaatliche Unterstützungsangebote bei der Bewältigung eines Lebens in Armut? Im weiteren Prozess nahm die Caritas ausführlich Stellung zum ersten Entwurf des Armuts- und Reichtumsberichts. Ihre zentralen Forderungen brachte sie darüber hinaus bei den verschiedenen Symposien der Bundesregierung ein.

Leitung der Nationalen Armutskonferenz

Außerdem hatte die Caritas mit Dr. Frank Johannes Hensel, Direktor des Diözesan-Caritasverbandes im Erzbistum Köln, die zweijährige Geschäftsführung der Nationalen Armutskonferenz (nak) inne. In vielfältigen Arbeitsgruppen sowie beim 25-jährigen Jubiläum der Nationalen Armutskonferenz setzte sie sich zusammen mit Betroffenen und vielen Organisationen für veränderte Rahmenbedingungen ein, um Armut und soziale Ausgrenzung zu vermeiden.



Wallfahrt von Obdachlosen nach Rom

Ein besonderer Höhepunkt war im November die Reise von Obdachlosen nach Rom. Insgesamt 4.000 Menschen folgten der Einladung von Papst Franziskus aus Anlass des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit und kamen zur Audienz und zum Gottesdienst auf den Petersplatz. Caritasverbände, wie der Diözesan-Caritasverband Köln mit Weihbischof Puff, sowie der Deutsche Caritasverband unterstützten und begleiteten die Romreise der Pilgerinnen und Pilger.

Bundesteilhabegesetz Erfolgreiche Lobbyarbeit der Caritas für Menschen mit Behinderung

Ende 2016 trat das Bundesteilhabegesetz in Kraft. Vorangegangen war ein langer und intensiver Diskussionsprozess. Hier hatte sich der Deutsche Caritasverband (DCV) erfolgreich für eine Verbesserung der Eingliederungshilfe eingesetzt.

Das Bundesteilhabegesetz zielt darauf ab, die Leistungen für Menschen mit Behinderungen schrittweise aus dem bisherigen Fürsorgesystem der Sozialhilfe herauszulösen und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterzuentwickeln. Die Eingliederungshilfe als Baustein einer inklusiven Gesellschaft orientiert sich am persönlichen Bedarf von Menschen mit Behinderung. Damit soll ihre Lebenssituation verbessert und selbstbestimmte Teilhabe mitten in der Gesellschaft ermöglicht werden.

Der erste Referentenentwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom April 2016 formulierte eine vollständige Neufassung des Sozialgesetzbuches (SGB) IX sowie zahlreiche Änderungen weiterer Gesetze. Die Finanzierungsstruktur der „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“ wurde dabei grundsätzlich erhalten und darüber hinaus weiterentwickelt.



Caritas prüfte und forderte Nachbesserungen

Der DCV prüfte den Entwurf umfassend und bezog dazu detailliert und in Abstimmung mit dem Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) Stellung. Die Caritas hatte das Gesetz zwar immer grundsätzlich begrüßt, aber viele Nachbesserungen gefordert. Der überarbeitete Kabinettsentwurf vom August 2016 nahm daraufhin unter anderem den Ausschluss für soziale Teilhabeleistungen, die zugleich Leistungen der medizinischen Rehabilitation sind, aber nicht von den Krankenkassen bezahlt werden, wieder zurück. Auch das Wunsch- und Wahlrecht wurde gestärkt.

In unzähligen Einzelgesprächen und im Rahmen vieler Veranstaltungen hat sich die Caritas für weitere Verbesserungen eingesetzt. Die Lobbyarbeit hat sich gelohnt: Das Bundesteilhabegesetz berücksichtigt viele Anliegen der Caritas.



Pflegereform Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs



Für den Deutschen Caritasverband und die Freie Wohlfahrtspflege insgesamt stand das Jahr 2016 deutlich im Zeichen der Pflegereform. Durch intensive Vorbereitungen zur Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs ist die Caritas gut gerüstet.

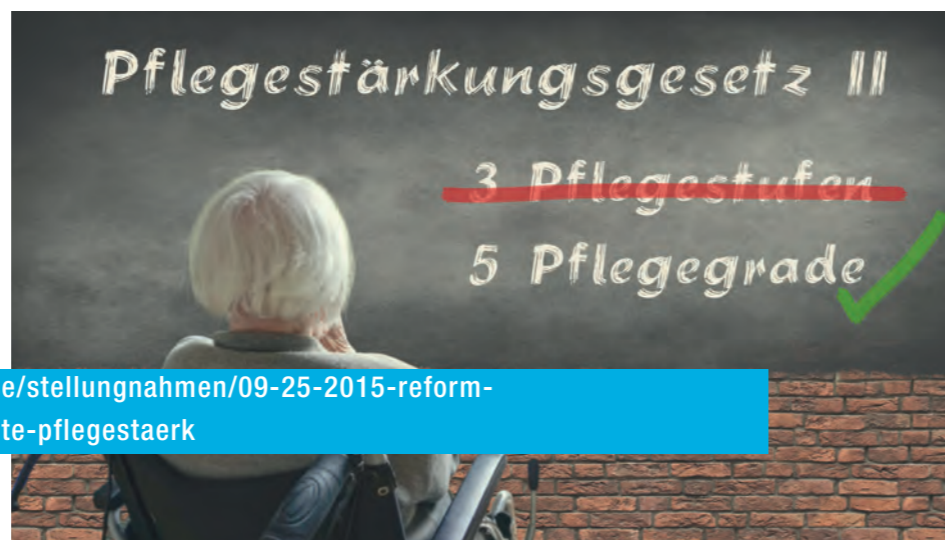
Die gesetzlichen Neuregelungen durch das zweite Pflegestärkungsgesetz führen in der Altenhilfe zu grundlegenden Veränderungen: so etwa zur Erweiterung und Neuorientierung der Leistungen ambulanter Dienste, zur Einführung eines neuen Begutachtungs-Assessments (NBA), zur Überleitung der Pflegebedürftigen in die neuen, fünfstufigen Pflegegrade und zur Neubemessung des einrichtungseinheitlichen Eigenanteils. Zu den Themen fand ein intensiver Austausch statt. Die Caritas erstellte Arbeitshilfen und führte zahlreiche Fachveranstaltungen und Workshops durch.

Personalbemessungsinstrumente

Das zweite Pflegestärkungsgesetz regelt die Personalbemessung in den Einrichtungen und Diensten. Es legt fest, dass die Entwicklung und Erprobung eines wissenschaftlich fundierten Verfahrens zur einheitlichen Bemessung des Personalbedarfs sichergestellt werden muss. Der Deutsche Caritasverband war hier zusammen mit den anderen in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) kooperierenden Verbänden gefordert, in gemeinsamen Arbeitsgruppen mit privaten Leistungserbringern und Kassenvertretern die Ausschreibungs- und Vergabekriterien vorzubereiten. Die Ausschreibung erfolgte fristgerecht im Dezember 2016.

Reform der Pflegeversicherung

Das dritte Pflegestärkungsgesetz stärkt die Rolle und die Verantwortung der Kommunen. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und die Pflegegrade wurden in das Sozialgesetzbuch (SGB) XII übernommen. Der Deutsche Caritasverband begleitete gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden intensiv den Gesetzgebungsprozess. Er setzte sich für jene Leistungsbezieher(innen) ein, denen aus der neuen Gesetzgebung Nachteile entstanden wären. So konnte er unter anderem erreichen, dass der vorgesehene Vorrang der Pflegeversicherung vor der Eingliederungshilfe wieder zurückgenommen wurde.



Demografie-angepasste Pflegeausbildung Von EU-Nachbarn lernen

Ein immer höherer Anteil der Bevölkerung wird pflegebedürftig, gleichzeitig gibt es einen Mangel an Fachpersonal. Für eine demografie-feste Personalpolitik müssen hier die richtigen strategischen Weichen gestellt werden. Dabei hilft auch der Blick ins EU-Ausland. Der Deutsche Caritasverband bot mit europäischen Mitteln aus dem Erasmus+-Programm Hospitationen in Österreich und Schweden an.

Es gelang, deutlich mehr qualifizierte Bewerber(innen) zu finden, als Plätze zur Verfügung standen. Bei der Auswahl für die zwanzig Erasmus+-Plätze wurde auf eine möglichst breite Multiplikationswirkung durch die Teilnehmenden geachtet. Sie alle sind Mitarbeiter(innen) der Caritas, die an der Konzeption, Weiterentwicklung und Qualifizierung von Ausbildungen im Pflegesektor beteiligt sind.

Wertvolle Impulse für die eigene Arbeit

Der Austausch fand mit zwei Caritas-Partnerorganisationen in Linz und in Innsbruck statt, zwei weitere Hospitationsgruppen führen nach Schweden in die Region Stockholm sowie in die Kommune Leksand (Provinz Dalarnas län). Schweden gilt als Vorbild für demografieangepasste Pflege. Die rund einwöchigen Hospitationen fanden zwischen November 2016 und März 2017 statt. Die Hospitant(inn)en lernten die Arbeits- und Organisationsweise in der Pflege in den Ländern kennen und erhielten wichtige Impulse.



Für die Teilnahme an diesem EU-Programm arbeitete die Caritas sehr eng mit ihrer Hauptvertretung in Brüssel zusammen. Für die Caritas wird es nach dem erfolgreichen ersten Durchlauf künftig leichter sein, wieder ein solches Hospitationsprogramm durchzuführen. Hierfür hat der Diözesan-Caritasverband München und Freising nun den Staffelstab übernommen.

Online-Broschüre geplant

Das EU-Hospitationsprojekt zur demografieangepassten Pflege soll Wirkung zeigen. Da es zur politischen und gesellschaftlichen Debatte beitragen soll, werden die Berichte der Teilnehmenden zusammengefasst und als Online-Broschüre veröffentlicht.

Partizipation von Jugendlichen stärken Die Kinder- und Jugendhilfe fördert Selbstbestimmung



Um dies zu diskutieren, trafen sich Jugendliche und Fachkräfte der Caritas zu einem Fachtag in Fulda. Die Jugendlichen hatten die Kooperationsveranstaltung des Deutschen Caritasverbandes mit den Fachverbänden IN VIA und dem Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVKE) mit vorbereitet.

Einige von ihnen hatten zuvor schon an Beteiligungsprojekten gearbeitet, die sie nun präsentierten. So ging es etwa im Projekt „Geflüchtete Jugendliche und Bildung“ um die Anerkennung ausländischer Schulabschlüsse. Ein weiteres Projekt in einer Erziehungshilfe-Einrichtung förderte das Musikmachen. Die Jugendlichen, die sich dafür eingesetzt hatten, erhielten daraufhin ein Schlagzeug. Ihr nächstes Ziel: Sie wollen einen Raum und weitere Musikinstrumente und suchen einen musikbegeisterten Erwachsenen, der sie fördert. Im Projekt „Finanzen“ zeigten Jugendliche, wie sie hier über die Regelungen im Heim informiert werden wollen und mitbestimmen möchten.

Lernen, wie Verantwortung geht

In welcher Weise können Jugendliche aus Einrichtungen der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit unterstützt werden, so dass sie das Ruder für ein selbstbestimmtes Leben selbst in die Hand nehmen?

Welche wirksamen Angebote braucht es, damit Jugendliche „mitgehen“ – also aktiv partizipieren?

Der Fachtag zeigte: Jugendlichen ist es wichtig, sich mit Gleichgesinnten zu organisieren. „Wir möchten uns engagieren und müssen wissen, wie das geht“, betonten sie und erzählten, wie sie mit der Einrichtungsleitung verhandeln und die Hilfeplangespräche sowie den Jugendrat nutzen.

Fazit: Jugendliche können über ihre Interessen sehr gut erreicht werden. Dazu braucht es ein offenes Ohr der Fachkräfte und deren Unterstützung. Jugendliche müssen über ihre Beteiligungsrechte, über Finanzregelungen und über demokratische Verfahren informiert werden. Sie sollen und wollen an Entscheidungen beteiligt werden. Über diese aktiven Partizipationsangebote in der Erziehungshilfe und Jugendsozialarbeit können sie lernen, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.



Gesund aufwachsen von Anfang an Frühe Hilfen werden weiter ausgebaut

Eltern dazu befähigen, dass sie für ein gesundes Aufwachsen ihrer Kinder sorgen können – dies ist ein Kernanliegen Früher Hilfen. Die Caritas engagiert sich seit 2007 für den Ausbau dieses grundlegenden Unterstützungssystems in Deutschland.

Weil der Anfang zählt

Alle Familien und besonders solche, die belastet sind und geringe Ressourcen haben, sollen erreicht werden. Der Ort, an dem Familien in jedem Fall in Kontakt mit den sozialen Sicherungssystemen treten, sind die Geburtskliniken. Fast alle Kinder kommen im Krankenhaus zur Welt. Eltern erhalten dort Informationen zu Frühen Hilfen oder anderen Unterstützungsmöglichkeiten und werden bei Bedarf auch ermutigt, diese in Anspruch zu nehmen.



Alle Eltern wollen gute Eltern sein. Davon sind auch die Babylotsen der Stiftung SeeYou in Hamburg überzeugt. Durch die Kooperation der Caritas und des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands (KKVD) mit der Stiftung wurden die Frühen Hilfen nun weiter ausgebaut. Seit 2012 stehen sozialpädagogische Fachkräfte als Babylots(inn)en in allen Geburtskliniken in Hamburg den Eltern mit Rat und Tat zur Seite.

Kooperation mit den Babylotsen in Hamburg

Gemeinsam verfolgen der Deutsche Caritasverband, der KKVD und die Stiftung SeeYou das Ziel, Babylotsen allen Familien in Deutschland zugänglich zu machen. Förderung erhalten sie dabei von der Auridis gGmbH, einer von Aldi Süd finanzierten gemeinnützigen Förderinstitution. Seit 2015 stellen die Kooperationspartner ihre bisherigen Erfahrungen interessierten katholischen Krankenhäusern und freien Trägern zur Verfügung. Das umfasst Beratung, die Fortbildung zur Babylotsin und Begleitung bei der Qualitätsentwicklung. Innerhalb von zwei Jahren gelang so die Programmeinführung in zehn weiteren Geburtskliniken. Die Beteiligten haben sich auf eine Fortsetzung ihrer erfolgreichen Kooperation bis 2019 verständigt.

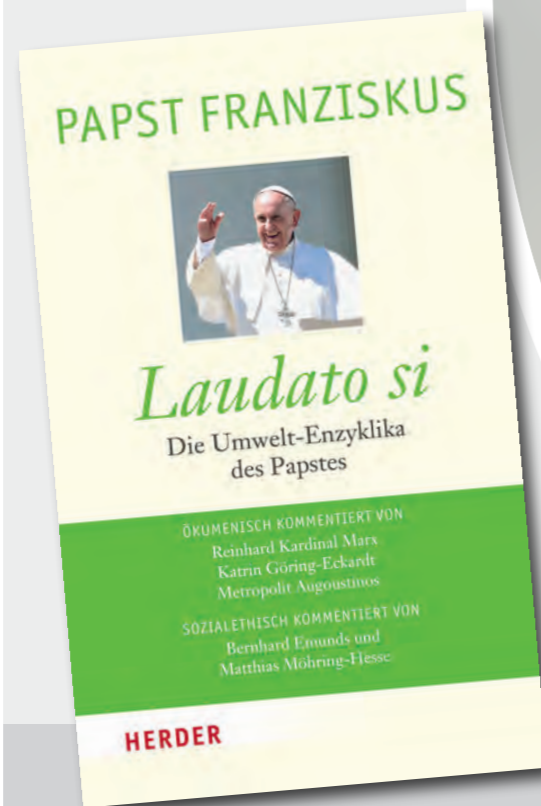


CARITAS ALS ORGANISATION

Förderung
der ökologischen
Nachhaltigkeit
Caritas führt
EU-Öko-Audit ein

Eine ökologisch nachhaltige Unternehmensführung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Papst Franziskus spricht in seiner Enzyklika „Laudato si“ von der Sorge um das gemeinsame Haus und plädiert für ein hohes Maß an Verantwortung im Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Der Deutsche Caritasverband hat die Förderung von ökologischer Nachhaltigkeit in Einrichtungen und Diensten der Caritas in seine strategischen Ziele aufgenommen und ein bundesweites Projekt initiiert.





Mit Hilfe eines Maßnahmenpakets soll innerhalb der Caritas das Bewusstsein für eine ökologisch nachhaltige Unternehmensführung geschaffen werden. Dazu wurde ein systematisches Umweltmanagement bei einer Pilotgruppe von sechs Caritas-Trägern eingeführt. Diese sind:

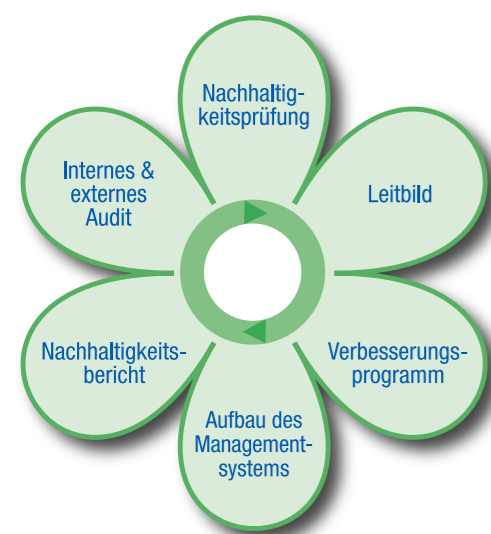
- Deutscher Caritasverband e.V. (DCV), Freiburg
- Fortbildungsakademie des DCV, Freiburg
- Seniorenwohnanlage St. Hedwig, Braunschweig
- Internationales Gästehaus für junge Menschen und Gruppen, Freiburg
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Freiburg
- Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V.

Bessere Umweltbilanz durch EMAS

Ziel ist es, die Umweltbilanz der jeweiligen Unternehmung mittelfristig deutlich zu verbessern. Gewählt wurde hierfür das Umweltmanagement-System EMAS. Es ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern.

EMAS steht für „Eco-Management und Audit Scheme“ und setzt hohe Standards für eine nachhaltige Unternehmensführung. Im Gegensatz zu anderen Umweltmanagementsystemen lebt es stark von der Beteiligung der Mitarbeitenden. Die teilnehmenden Einrichtungen durchlaufen die in der „EMAS-Blume“ dargestellten Schritte bis hin zur ersten Validierung.

Begleitet werden sie durch die Managementberatung kate e.V. Umwelt & Entwicklung mit Sitz in Stuttgart. Im Rahmen des Projekts bot die Caritas auch Fortbildungen zu Schwerpunktthemen an, vor allem zu den Auswirkungen des 2015 in Kraft getretenen Energie-Dienstleistungsgesetzes (EDL-G).



Kooperation mit Grüner Strom Label e.V.

Außerdem schloss die Caritas im Rahmen des EU-Öko-Audits einen Kooperationsvertrag mit dem Verein „Grüner Strom Label“. Ziel des Vereins ist es, die Qualitätsunterschiede bei Ökostrom und Ökogas offenzulegen und durch diese Transparenz zu einem umweltbewussteren Verbraucherverhalten beizutragen. Grüner Strom Label e.V. zertifiziert Energieprodukte durch die Vergabe der zwei renommierten Gütesiegel „Grüner Strom“ und „Grünes Gas“. Der Verein wird von sieben gemeinnützigen Umwelt- und Verbraucherverbänden sowie Friedensorganisationen getragen, darunter finden sich prominente Verbände wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und der Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU).

Die Produkte von „Grüner Strom Label“ tragen durch die freiwillige Investition in weitere erneuerbare Energien aktiv zur Energiewende bei.

Validierung und Re-Auditierung

Im März 2017 haben alle fünf Pilotstandorte ihre erste EMAS-Validierung erhalten. In den Folgejahren gilt es, die regelmäßigen Re-Auditierungen durch eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung zu bestehen. Das kommt nicht nur der Umwelt, sondern auch den Mitarbeitenden und den teilnehmenden Einrichtungen zugute.



EMAS



youngcaritas

Jung, erfrischend unkonventionell und immer dort aktiv, wo was los ist



Etwas mulmig ist der 20-jährigen Tabea, als sie bei wildfremden Leuten in Berlin-Kreuzberg an der Türe klingelt. Sie möchte mit ihnen ins Gespräch kommen. Thema: die offene Gesellschaft. Im Rahmen der Veranstaltung „we.confer – Barcamp für eine offene Gesellschaft“ von youngcaritas zogen Teilnehmer(innen) im September 2016 los, um die Leute in Berlin einfach mal zu fragen, wie es ihnen im Alltag mit dem Zusammenleben so ergeht. Eine von vielen Aktionen youngcaritas-Engagierter.

Auch in der Eckkneipe mit den Stammtischgästen, mit den libanesischen Jungs auf der Straße, mit dem Mann aus Syrien, der seit 20 Jahren in Deutschland lebt und seinen geflüchteten Landsleuten beim Ankommen hilft, mit dem dunkelhäutigen Mann in der Altbauwohnung, der sich als Berufspolitiker entpuppt – mit ihnen allen sprachen die Teilnehmenden des Barcamps. Und es war spannend. Denn der Blick hat sich geweitet.

Nachvollziehbar war nun etwa, warum sich Anwohner(innen) über den Müll im Park ärgern. Die youngcaritas ist überzeugt von dem Motto „Taten wirken“. Und so gingen einige Teilnehmer(innen) ein zweites Mal los und sammelten kurzerhand den Müll auf. Die Verblüffung des Mannes aus dem vormittäglichen Gespräch zeigte: Er fühlte sich mit seinem Anliegen ernst genommen.

Pfiffiges Engagement für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Die youngcaritas steht für pfiffiges Engagement. Ein flotter Titel, eine ansprechende Gestaltung – und auf einmal wird aus dem Bastelnachmittag ein Upcycling-Workshop. Und das Handarbeitskränzchen wird umformuliert zu „Tante Inge strickt“. Hinter dem frischen Label stecken aber immer ernsthafte Themen wie Gerechtigkeit, Armut und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Denn die bewegen junge Menschen.

An bundesweit über 70 Standorten verankert

Nach vier erfolgreichen Projektjahren ist youngcaritas Deutschland seit Januar 2017 im Deutschen Caritasverband langfristig verankert. In 16 Diözesan-Caritasverbänden sowie in rund 60 Orts-Caritasverbänden bieten hauptberufliche Ansprechpartner(innen) jungen Menschen die Möglichkeit zum Engagement. Ein wichtiger Aktionsort sind Schulen. Drei Aktionshefte mit Unterrichtsmaterialien erarbeitete youngcaritas bislang, die zehntausendfach bestellt beziehungsweise heruntergeladen wurden.



Spenden sammeln und europäische Vernetzung

Flucht und Migration sind die wichtigsten Anknüpfungspunkte. Unter dem Titel „GemeinsamZeit“ fanden im Juni 2016 Aktionen für Senioren, Kinder und Geflüchtete statt. Mit Aktionen wie „Coffee to help“ und „Ziegen für Äthiopien“ sammeln junge Engagierte Spenden für Projekte von Caritas international. Auf europäischer Ebene ist youngcaritas außerdem mit der youngcaritas in Österreich, der Schweiz, Frankreich, Südtirol und Luxemburg vernetzt und wird über ein Erasmus+-Projekt gefördert.

Jung und bis Mitte dreißig

Wenn das bundesweite Treffen der youngcaritas-Akteure mal wieder mit einer sogenannten „Raumsoziometrie“ startet und sich die Kolleg(innen) dem Alter nach aufstellen, dann fängt die Reihe meist bei 18 Jahren an und nimmt ab Mitte dreißig merklich ab. Dicht gedrängt stehen die Teilnehmer(innen) im Alter von Mitte bis Ende zwanzig.

Versuchslabor unter echten Bedingungen

Zweimal jährlich trifft sich youngcaritas zum Austausch und Ideenspinnen. Wichtig ist dabei auch immer, zu beobachten, was funktioniert hat und was nicht. Die youngcaritas ist eine Art großes Labor unter Echtbedingungen. Gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort entstehen Projekte und Initiativen. Sind sie gelungen, werden die Idee und die Materialien auch an die Kolleg(innen) weiter gegeben.

Unkonventionell, bunt und vielfältig – youngcaritas verkörpert die nachfolgende Generation

In ihren Caritasverbänden sind die jungen Mitarbeitenden eher die Exot(innen). Bunt wie die Caritas sind die Modelle, die sich die Caritasverbände für ihre youngcaritas überlegt haben. Angesiedelt sind sie irgendwo zwischen Fundraising, Engagementförderung, Jugend und Migration. Die youngcaritas knüpft da an, wo was los ist: Aktionstage im Seniorenheim, Bundesgenerationenspiele oder eine Mitmachaktion. Wichtig sind ihnen die sichtbaren Taten.





Der Zukunftsdialog Caritas 2020

Der Zukunftsdialog Caritas 2020 ist im Verband angekommen. Veranstaltungen zu diesem Weiterentwicklungsprozess nahmen stark zu. Viele der Caritasverbände führten Impulse, Konferenzen, Tagesveranstaltungen oder Strategieprozesse durch und orientierten sich an den „Wegmarken“ für ein zukunftsfähiges Profil der Caritas. Die eigens entwickelte „DialogBox“ als spielerische Methode dazu erhielt ausschließlich positive Rückmeldungen.



Zertifikatskurs Schuldnerberater(in)

Seit mehreren Jahren führt der Deutsche Caritasverband gemeinsam mit dem Katholischen Verband für soziale Dienste in Deutschland e.V. (SKM Bundesverband) Fortbildungen zur Sozialberatung von Menschen durch, die sich verschuldet haben. Wer alle sieben Kursmodule erfolgreich absolviert hat, erhält seit 2016 ein Caritas-Zertifikat. Das Zertifikat soll einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten und Orientierung für Träger, Berater(innen) und Ratsuchende ermöglichen.



Upcycling mit EINZIGWARE

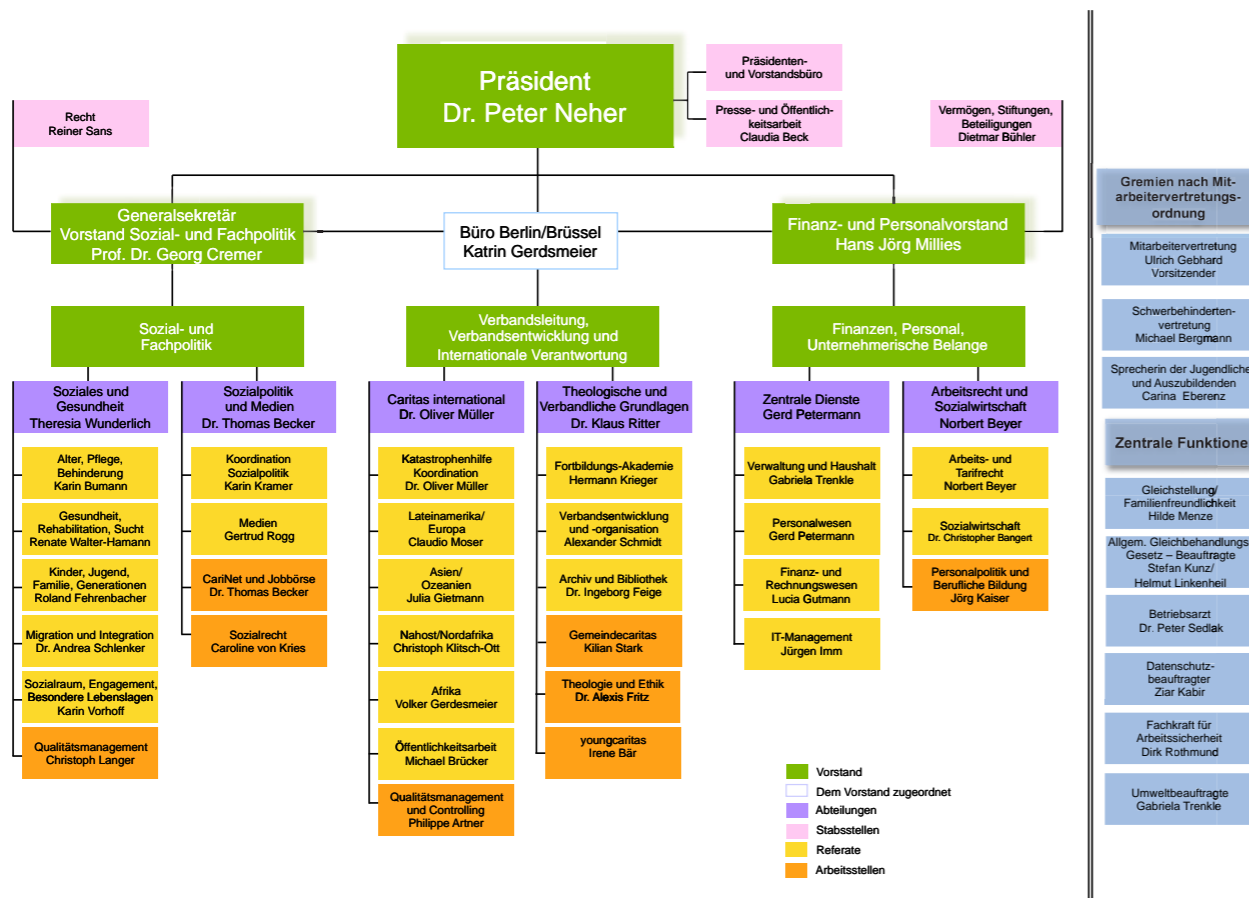
Upcycling liegt voll im Trend. Die Caritas macht mit und gibt damit gleichzeitig vielen Menschen eine zweite Chance. 28 Beschäftigungsbetriebe der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit im Deutschen Caritasverband (BAG IDA) sind Teil von EINZIGWARE. Hier stellen Langzeitarbeitslose Produkte aus wiederverwertbaren Materialien her. Dies gibt ihnen die Möglichkeit zu sinnstiftenden und kreativen Tätigkeiten, stärkt ihr Selbstvertrauen und verschafft Erfolgserlebnisse.



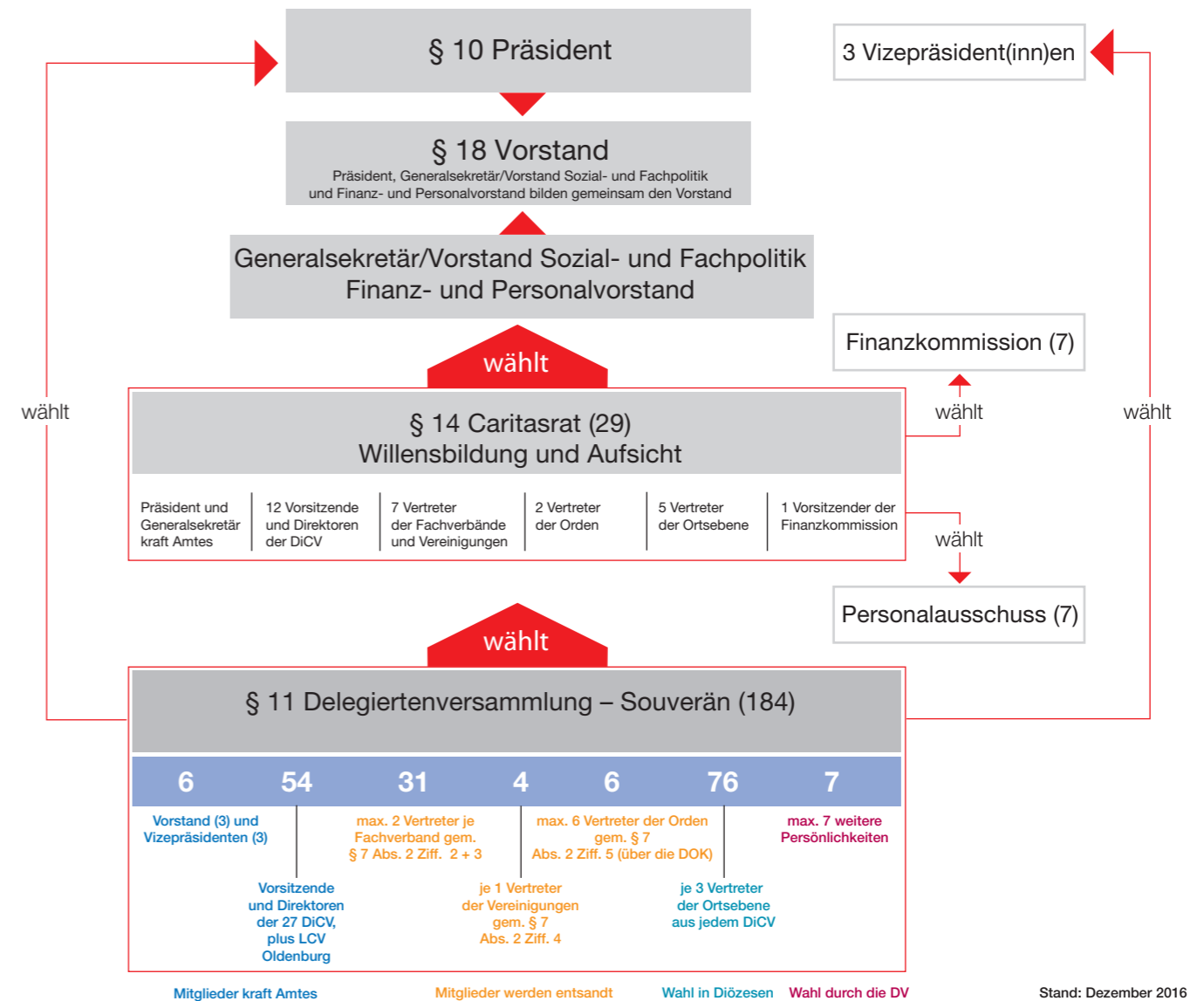
„Stell mich an, nicht aus!“

Eine Arbeit zu haben unterstützt Integration, gleichgültig, ob es sich um Deutsche handelt oder um Flüchtlinge. Darauf macht die Caritas mit ihrer Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA) mit vier mobilen Kuben bundesweit aufmerksam. Die Fotoausstellung präsentiert eindrücklich, welche grundlegende Wende eine sinnstiftende Beschäftigung in das Leben von Menschen bringt, die lange Zeit keine reguläre Arbeit hatten.

Der Deutsche Caritasverband und seine Organisationsstruktur



Stand: 31.12.2016



Stand: Dezember 2016

DiCV: Diözesan-Caritasverbände
LCV: Landes-Caritasverbände
DV: Delegiertenversammlung
DOK: Deutsche Ordensobernkonzferenz

Die Organe des Verbandes sowie ihre Zusammensetzung und Aufgaben ergeben sich aus der Satzung. Sie ist im Internet veröffentlicht: www.caritas.de/satzung

Gestiegene Fördersummen der Soziallotterien Caritas erhält 48,5 Millionen Euro für soziale Projekte



Auch im Jahr 2016 bewiesen die Soziallotterien ihren großen Stellenwert für die Finanzierung der Freien Wohlfahrtspflege. Allein die Dienste und Einrichtungen der Caritas erhielten Zuschüsse in Höhe von insgesamt rund 48,5 Millionen Euro. Damit stieg die Fördersumme um rund 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zu dem Anstieg von knapp sechs Millionen trug vor allem das Deutsche Hilfswerk bei.



Die Aktion Mensch ...

... vergibt den größten Teil ihrer Fördermittel an Vorhaben zugunsten von Menschen mit Behinderung und Menschen mit sozialen Schwierigkeiten in besonderen Lebenslagen. 2016 erhielt die Caritas für rund 750 Projekte eine Fördersumme von rund 25,4 Millionen Euro. Die Zahl der Anträge und die Gesamtfördersumme sind 2016 gegenüber dem Vorjahr somit stabil geblieben. Auch die inhaltliche Gewichtung hat sich nicht verändert. Leicht zurückgegangen sind jedoch die Anträge der Inklusionsförderung und der Kinder- und Jugendhilfe. Analog zur Anzahl der Förderanträge ist in der Kinder- und Jugendhilfe auch die Fördersumme zurückgegangen. Im Fokus des Jahres 2016 stand für die Aktion Mensch das Thema Barrierefreiheit. Hierfür konnte der Deutsche Caritasverband für 15 Investitionsanträge und 51 Anträge aus der Förderaktion Barrierefreiheit eine Gesamtsumme von rund 1,1 Millionen Euro abrufen.

Flüchtlingsarbeit stark unterstützt

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und das ZDF hatten sich bereits 2015 darauf verständigt, das Förderspektrum zugunsten von Flüchtlingen zu erweitern. 2016 stiegen sowohl die Zahl der Projekte als auch die Höhe der Fördersumme auf über das Doppelte. So konnten insgesamt 23 Projekte der Caritas (2015: 11 Projekte) mit einer Fördersumme von insgesamt 2,17 Millionen Euro (2015: 1,03 Mio. Euro) unterstützt werden. Einen Schwerpunkt bildeten die Förderung und Koordination von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe. Mit der Förderaktion „Noch viel mehr vor“ wurden insbesondere Begegnungs- und Kennenlern-Feste unterstützt.

Die Stiftung Deutsches Hilfswerk (ARD-Fernsehlotterie) ...

... unterstützt vorwiegend die Altenhilfe. Auf diese entfielen im Berichtsjahr rund 8,5 Millionen Euro beziehungsweise 45 Prozent der gewährten Mittel. Mehr als verdoppelt haben sich hier gegenüber dem Vorjahr die Anträge für das Quartiersmanagement mit einer Summe von über 1,5 Millionen Euro. Insgesamt hat der Anteil der Altenhilfe jedoch deutlich



CARITAS ALS ORGANISATION

abgenommen, da auch die Stiftung Deutsches Hilfswerk angesichts der besonderen Situation durch die Flüchtlinge Maßnahmen in der Flüchtlingsarbeit intensiv förderte. So erhielt die Caritas für 72 Projekte mit rund 40 Prozent der Mittel fast 7,5 Millionen Euro Zuschuss. Darunter waren überwiegend Personalmaßnahmen zur Gewinnung, Fortbildung und Koordinierung von ehrenamtlichen Einsatzkräften. Der Neu- und Umbau von drei Hospizen wurde mit fast 1,3 Millionen Euro unterstützt. Außerdem förderte die ARD-Fernsehlotterie zwei Baumaßnahmen für Beratungsstellen. Die Familien-, Kinder- und Jugendhilfe wurde weniger gefördert. Für neun sogenannte Kleinstmaßnahmen mit jeweils bis zu 25.000 Euro Gesamtkosten wurden ausnahmsweise in einem vereinfachten Verfahren 110.000 Euro bewilligt. Im Vergleich zu 2015 ist das Fördervolumen der ARD-Fernsehlotterie insgesamt um über 43 Prozent angestiegen.

Folgende Projekte des DCV wurden 2016 gefördert:

■ DCV-Initiative Demografie gestalten	217.242,00 €
■ Strategische Personalpolitik und berufliche Bildung	67.752,50 €
■ Gemeinsam aktiv im Sozialraum	157.118,00 €
■ Jahreskampagne 2017	252.187,00 €
■ Jahreskampagne 2018	254.276,00 €
■ youngcaritas	52.099,00 €
■ Social Media	22.400,00 €

Restriktive Werberichtlinien gefährden die Wettbewerbsfähigkeit der Soziallotterien

Die Bundesländer nehmen bei der Gestaltung der Vertriebs- und Werberichtlinien für die beiden Fernsehlotterien Aktion Mensch und Deutsche Fernsehlotterie nicht auf deren äußerst geringes Suchtgefährdungspotenzial Rücksicht. Sie behandeln sie vielmehr wie Glücksspiele mit hohem Suchtpotenzial. Infolge des drastischen Rückgangs der Losverkäufe in Banken und Sparkassen versuchen sich die beiden Soziallotterien neue, attraktive Vertriebswege über den Einzelhandel zu erschließen.

Die Lotterie GlücksSpirale ...

... weist das breiteste Spektrum auf, denn über ein Drittel der geförderten Projekte sind fachübergreifend. Die Altenhilfe erhielt außerdem 15,7 Prozent, gefolgt von der Kinder- und Jugendhilfe mit 14,8 Prozent. Besonders fördert die Lotterie zudem Maßnahmen zur Gewinnung und Fortbildung von Ehrenamtlichen.

So nutzten 2016 die Mitglieder des Deutschen Caritasverbandes die Förderung durch Lotterien:		2016	2015
Aktion Mensch	743 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund 10,7 Mio. € für 142 Investitionsmaßnahmen und 14,7 Mio. € für 601 Starthilfen/Projekte/Bildungs-/Beschäftigungs-/Freizeitmaßnahmen	25,4 Mio. €	25,6 Mio. €
Deutsches Hilfswerk	136 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund 9,6 Mio. € für 56 Investitionsmaßnahmen und 9,0 Mio. € für 80 Projekte/Starthilfen	18,6 Mio. €	13,0 Mio. €
Lotterie GlücksSpirale	143 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund 1,4 Mio. € für 57 Investitionsmaßnahmen und 3,1 Mio. € für 86 Projekte/Starthilfen/Bildungsmaßnahmen	4,5 Mio. €	4,1 Mio. €
Summe für alle drei Soziallotterien		48,5 Mio. €	42,7 Mio. €



FINANZEN

Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.

Der Sitz des Deutschen Caritasverbandes e.V. befindet sich in Freiburg im Breisgau. Der Vorstand des Deutschen Caritasverbandes verantwortet ausschließlich die Finanzen des eingetragenen Vereins Deutscher Caritasverband. Er verantwortet nicht die Finanzen der circa 24.300 Dienste und Einrichtungen der Caritas in Deutschland, die eigene Jahresabschlüsse erstellen.

Der Deutsche Caritasverband ist kein Konzern, sondern ein Zusammenschluss seiner Mitglieder. Diese Mitglieder sind finanziell und wirtschaftlich eigenständig und unterliegen nicht der Kontrolle durch den Vorstand, sondern haben hierfür eigene Aufsichtsgremien.

Die folgende Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung umfassen das Vermögen, das Eigenkapital und die Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge des Deutschen Caritasverbandes e.V. Dazu gehören das Hilfswerk Caritas international in Freiburg und das Berliner Büro mit seiner Hauptvertretung in Brüssel.

Weitergehende Informationen über Projekte und Finanzen von Caritas international finden sich in einem gesonderten Jahresbericht, der unter www.caritas-international.de veröffentlicht ist.



Bilanz zum 31. Dezember 2016

	2016		2015			2016		2015	
Aktivseite	EUR	EUR	TEUR		Passivseite	EUR	EUR	TEUR	
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		40.210,78		44	I. Vereinsvermögen	12.017.868,35		11.129	
II. Sachanlagen					II. Mittel des Hilfsfonds	55.421.811,29		57.601	
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	26.810.660,00		27.818		III. Rücklagen	31.625.085,41		32.053	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.782.400,89		1.589		IV. Bilanzgewinn (Vorjahr: Bilanzverlust)	77.183,97	99.141.949,02	-1.290	99.493
3. Anlagen im Bau	610.529,67	29.203.590,56	251	29.658					
III. Finanzanlagen					B. Sonderposten aus Zuwendungen		3.713.638,00		3.964
1. Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	299.744,13		300		zur Finanzierung des Sachanlagevermögens				
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	79.519.661,90		79.688		C. Zweckbindungen				
3. Sonstige Ausleihungen	4.570,40	79.823.976,43	13	80.001	1. Aus Bundeszuschüssen	1.206.940,23		2.623	
		109.067.777,77		109.703	2. Aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln	106.252.146,30		112.068	
					3. Aus sonstigen Mitteln	29.553.673,96	137.012.760,49	23.986	138.677
B. Umlaufvermögen					D. Rückstellungen				
I. Vorräte					1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11.441.914,00		10.162	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.283,61		42		2. Sonstige Rückstellungen	3.982.325,30	15.424.239,30	4.966	15.128
2. Waren	23.361,78	71.645,39	42	84	E. Verbindlichkeiten				
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.513.058,49		5.256	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	779.367,50		580		2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.908.101,43		2.388	
2. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	221.835,32		223		3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51.236,31		81	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.821.981,67	3.823.184,49	4.978	5.781	4. Sonstige Verbindlichkeiten	10.511.703,93	16.984.100,16	9.638	17.363
III. Wertpapiere					davon aus Steuern:	(935.707,93)		(840)	
Sonstige Wertpapiere		134.737.727,89		126.393	F. Rechnungsabgrenzungsposten		164.620,01		104
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		23.345.163,02		31.524					
		161.977.720,79		163.782					
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.158.357,43		1.116					
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		237.450,99		128					
		272.441.306,98		274.729			272.441.306,98		274.729

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

EUR	2 0 1 6		2 0 1 5	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Spenden, Erbschaften und sonstige Zuwendungen				
a) Spendenertrag				
Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	30.543.151,55		41.752	
Veränderung des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln	5.816.116,10		-5.139	
Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	36.359.267,65		36.613	
b) Erbschaften, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen				
Im Geschäftsjahr zugeflossene Erbschaften	7.482.814,31*		2.711	
Veränderung des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Erbschaften	-964.608,73		-224	
Ertrag aus Erbschaftenverbrauch des Geschäftsjahres	6.518.205,58	42.877.473,23	2.487	39.100
2. Zuschüsse		91.217.896,34		89.996
3. Umsatzerlöse		16.530.189,21		16.033
4. Mitgliedsbeiträge		6.924.931,51		6.565
5. Sonstige betriebliche Erträge		5.673.538,35		2.608
6. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.755.026,87		6.494	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.894.635,27	8.649.662,14	1.849	8.343
7. Personalaufwendungen				
a) Löhne und Gehälter	19.378.253,53		18.427	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützungen (davon für Altersversorgung EUR 3.983.770,13)	7.716.037,90	27.094.291,43	5.652	24.079
8. Projektaufwendungen				
a) Geleistete Hilfen Caritas international	67.493.722,19		68.132	
b) Projekte Inland	42.721.605,23	110.215.327,42	37.168	105.300
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.726.656,09		1.822
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		19.475.540,17		18.995
11. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 55.394,68 Vorjahr: EUR 899.063,57)		55.394,68		899
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.595.328,42		959
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.957.531,45		2.214
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		647.181,80		729
15. Zinsen und Ähnliche Aufwendungen (davon Aufwendungen aus Aufzinsung EUR 137.221,78, Vorjahr: EUR 283.725,78)		217.576,97		404
16. Sonstige Steuern		156.928,86		146
17. Jahresfehlbetrag		-350.881,69		-1.444
18. Entnahmen aus Rücklagen		428.065,66		1.304
19. Einstellungen in Rücklagen		0,00		-1.150
20. Bilanzgewinn (Vorjahr: Bilanzverlust)		+77.183,97		-1.290

* Hierin sind EUR 6.996,70 Sachspenden und EUR 72.250,00 Bußgelder enthalten

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.

Der Deutsche Caritasverband e.V. ist als gemeinnütziger Verein nicht verpflichtet, einen Jahresabschluss sowie einen Lagebericht aufzustellen und prüfen zu lassen. Er tut dies jedoch seit vielen Jahren freiwillig. Der Jahresabschluss wird im Grundsatz nach den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften der Rechnungslegung und unter Vornahme von Anpassungen zur Berücksichtigung der Strukturmerkmale von Vereinen aufgestellt. Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind im Internet unter www.caritas.de/geschaeftsbericht abrufbar.

Jahresabschluss und Lagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart, geprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat, der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Aufgrund der Aufgabenstellung des Deutschen Caritasverbandes e.V. wurden die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie der Jahresabschluss und Lagebericht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) geprüft. Zudem wurde im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses auch die Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) beachtet, die als erweiterten Prüfungsgegenstand die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins verlangt. Verbandsintern werden Jahresabschluss und Lagebericht durch eine Finanzkommission bewertet.

Bilanz

Auf der Aktivseite werden **Grundstücke und Gebäude** mit einem Wert von 26,8 Mio. € ausgewiesen (Position A II 1). Hierin enthalten sind in erster Linie die Betriebsgebäude der Zentrale in Freiburg, Berlin und Brüssel sowie Immobilien, die an andere gemeinnützige Träger für soziale Zwecke vermietet und verpachtet werden. Darüber hinaus werden Mieterträge für die nachhaltige Finanzierung der bundeszentralen Aufgaben eingesetzt.

Die **Beteiligungen** (Position A III 1) mit einem Buchwert von 0,3 Mio. € sind im Einzelnen im Anhang zum Jahresabschluss aufgeführt, der im Internet unter www.caritas.de/geschaeftsbericht veröffentlicht ist. Dort finden sich auch weitergehende Informationen unter anderem zu den Geschäftsfeldern der Beteiligungen sowie Links zu deren Homepages.

Unter den Finanzanlagen sind **Wertpapiere des Anlagevermögens** mit 79,5 Mio. € enthalten (Aktivseite Position A III 2). Diese Anlagen sind zweckgebunden und stehen nicht frei zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Sondervermögen und Hilfsfonds sowie um langfristige Verpflichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (vgl. dazu auch auf der Passivseite die Positionen A II und D 1).

Im Umlaufvermögen sind **Wertpapiere und Bankguthaben** in Höhe von 158,1 Mio. € ausgewiesen (Position B III und IV). Diese Vermögenswerte sind überwiegend zweckgebundene Spendengelder und Zuschüsse, die zeitnah verwendet werden müssen und denen auf der Passivseite entsprechende Verpflichtungen aus **Zweckbindungen** für Hilfen und Projekte im In- und Ausland gegenüberstehen (vgl. Position C).

Die im Posten **Zweckbindungen** ausgewiesenen Mittel dienen der Finanzierung von Projekten und fließen je nach Fortschritt in die einzelnen Projekte ab. Trotz der hohen Zuwendungen des Bundes sowie der hohen Spendeneinnahmen Ende 2016 hat sich der Posten aufgrund der ebenfalls hohen Projektausgaben im Vergleich zum Vorjahr vermindert. Die im Posten Zweckbindungen zum 31.12.2016 ausgewiesenen Mittel werden in den kommenden Jahren für die von den Spenderinnen und Spendern sowie von Zuschussgebern vorgegebenen Zwecke verwendet.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** haben 2016 deutlich zugenommen. Dies ist auf eine weitere Erhöhung der Rückstellung für mittelbare Pensionsverpflichtungen auf insgesamt 3,5 Mio. € zurückzuführen. Mit der Bildung dieser Rückstellung wird der Finanzierungslücke im Abrechnungsverband S der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK), Köln, Rechnung getragen. Seit November 2016 erhebt die KZVK einen pauschalen Finanzierungsbeitrag, mit dem die Finanzierungslücke im Abrechnungsverband S bis zum 31.12.2040 dauerhaft geschlossen werden soll.

Die **sonstigen Rückstellungen** (Passivseite Position D 2) betragen 4,0 Mio. €. Sie beinhalten insbesondere Rückstellungen für Urlaubsverpflichtungen und Zeitguthaben von 1,1 Mio. € (Vorjahr 1,4 Mio. €), für Verpflichtungen gegenüber der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. € zuzüglich 0,4 Mio. € gegenüber dem Heimkinder-Fonds) sowie unverändert zum Vorjahr eine Rückstellung für das ergänzende Hilfesystem von 0,6 Mio. €. Darüber hinaus wurde eine Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen von 0,5 Mio. € (Vorjahr 0,9 Mio. €) gebildet. Die im Vorjahr ausgewiesene Rückstellung für Brandschutzmaßnahmen in Höhe von 0,4 Mio. € wurde im Jahr 2016 vollständig verbraucht.

Jahresergebnis

Die Summe der Erträge hat sich 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 Mio. € auf 167,8 Mio. € erhöht, während die Aufwendungen im gleichen Zeitraum um 8,4 Mio. € auf 168,2 Mio. € gestiegen sind. Insgesamt ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 0,4 Mio. € gegenüber einem Jahresfehlbetrag von 1,4 Mio. € im Vorjahr. Ursache für die deutliche Ergebnisverbesserung sind Einmaleffekte: Während das Vorjahresergebnis durch eine weitere Zuführung zum „Fonds Heimerziehung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1949 bis 1975“ in Höhe von 0,642 Mio. €, die Bildung einer Rückstellung für die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ in Höhe von 0,162 Mio. € sowie Abrisskosten im Zuge diverser Baumaßnahmen in Höhe von 0,6 Mio. € belastet war, haben sich 2016 zusätzliche Instandhaltungskosten für bauliche Brandschutzmaßnahmen und die weitere energetische Sanierung des Lorenz-Werthmann-Hauses in Höhe von 1,2 Mio. € sowie eine weitere Zuführung zur Rückstellung für die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ in Höhe von 0,379 Mio. € ausgewirkt. Gegenläufig stiegen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um 0,6 Mio. € sowie die Erträge aus Anlagenabgängen (ohne Finanzanlagen) um 0,7 Mio. €.

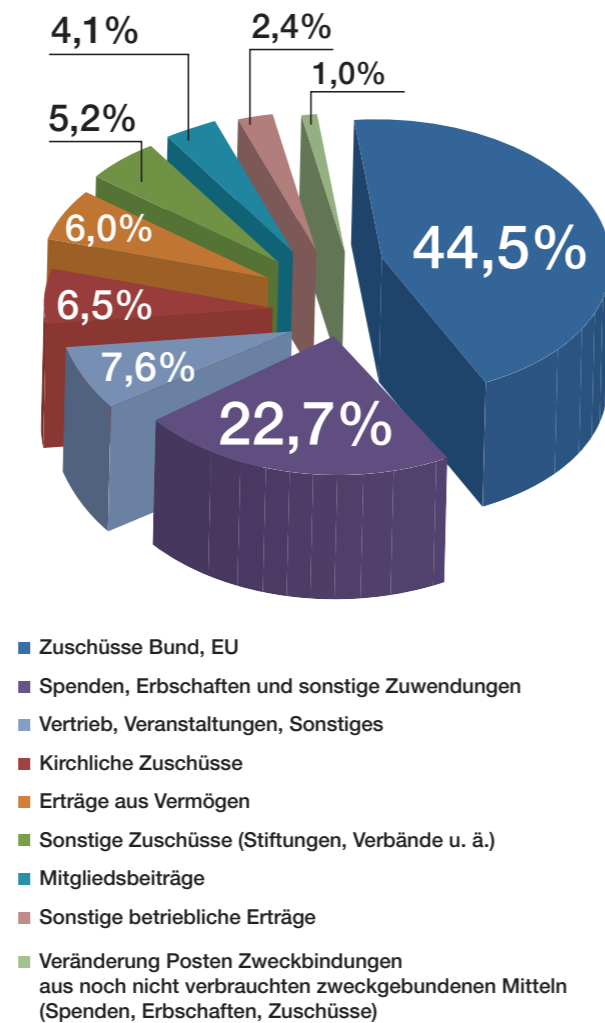
Insgesamt ist der Vorstand mit dem Geschäftsverlauf 2016 zufrieden. Der Betriebshaushalt¹ schließt mit einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis. Höheren Personal- und Sachaufwendungen stehen die Finanzierung des Bundes durch Zuschüsse im Bereich Migration und Integration sowie höhere Umsatzerlöse entgegen.

Erträge

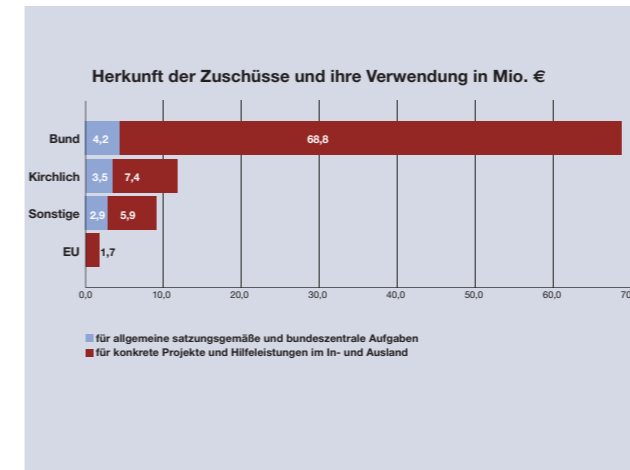
2016 finanzierte sich der Deutsche Caritasverband e.V. aus folgenden Einnahmen:

	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung TEUR
Zuschüsse Bund, EU	74.759	68.885	5.874
Kirchliche Zuschüsse	10.890	11.842	-952
Sonstige Zuschüsse	8.757	8.369	388
Spenden, Erbschaften	38.026	44.463	-6.437
Mitgliedsbeiträge	6.925	6.565	360
Erträge aus Vermögen	10.070	9.163	907
Vertrieb, Veranstaltungen	12.786	12.206	580
Sonstige betriebliche Erträge	3.957	1.344	2.613
Veränderung Posten Zweckbindungen	1.663	-4.463	6.126
	167.833	158.374	9.459

Die Ertragsstruktur zeigt folgendes Schaubild:



Der weitaus größte Teil der **Zuschüsse** ist an konkrete Aufgaben und Projekte gebunden und fließt unmittelbar dorthin ab:



Zuschüsse des Bundes für Projekte und Programme im Inland sind beispielsweise zweckgebunden für die Migrationsberatung erwachsener Zuwanderer, die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund, die Freiwilligendienste oder das Projekt Stromspar-Check (www.stromspar-check.de). Darüber hinaus werden Zuschüsse im Rahmen des Kinder- und Jugendplans gewährt. Diese Mittel werden überwiegend an die Träger der Dienste und Einrichtungen weitergeleitet. Zuschüsse an Caritas international sind zweckgebunden für konkrete Projekte der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe sowie für soziale Projekte weltweit.

Die Zunahme der Bundeszuschüsse ist im Wesentlichen auf die hohen Bewilligungen aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für Hilfsprojekte im Zuge der Flüchtlingssituation im Nahen und Mittleren Osten sowie für Hilfsmaßnahmen in der Ukraine zurückzuführen. Darüber hinaus wurden 2016 höhere Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendplan, für die Migrationsberatung sowie für Projekte im Bereich der Inlands-Flüchtlingshilfe bewilligt.

Die Abnahme der kirchlichen Zuschüsse ist bedingt durch geringere Zuwendungen des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) zu den weltweiten Hilfsprojekten von Caritas international sowie die weitere Kürzung der institutionellen Förderung durch den VDD für die Inlandsarbeit. Gegenläufig haben die Zuwendungen einzelner (Erz-) Diözesen zu weltweiten Projekten von Caritas international weiter zugenommen.

Die **Spendeneinnahmen** von Caritas international hängen stark von externen Ereignissen ab, insbesondere von medial beachteten Katastrophen, wobei Naturkatastrophen in der Regel eine weitaus größere Spendenbereitschaft in der

Bevölkerung hervorrufen als humanitäre Krisen infolge von kriegerischen Auseinandersetzungen. Insgesamt konnten 2016 Spenden in Höhe von rund 30 Mio. € eingenommen werden. Hiervon sind 4,7 Mio. € zweckgebunden für humanitäre Hilfsprojekte im Nahen Osten, insbesondere infolge des Syrienkrieges, sowie 2,1 Mio. € für die Opfer des Wirbelsturms Matthew in der Karibik. Ferner wurden für Hilfsprojekte zur Linderung der Flüchtlingssituation Spenden in Höhe von 1,3 Mio. € eingeworben. Zudem konnten – vergleichbar zum Vorjahr – für die Not- und Katastrophenhilfe 13,1 Mio. € und für die Kinderhilfe Bethlehem 3,2 Mio. € sowie für eine Vielzahl kleinerer Projekte 6,0 Mio. € (Vorjahr 6,4 Mio. €) vereinnahmt werden.

Der **„Ertrag aus Spendenverbrauch“** bezeichnet laufende Spendeneinnahmen des Geschäftsjahres sowie Veränderungen des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 Mio. € vermindert. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung auf die 2015 vereinnahmten und 2016 für die längerfristigen und nachhaltigen Hilfsprojekte unter anderem im Rahmen der Flüchtlingshilfe, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nepal verwendeten Spenden zurückzuführen. Insgesamt ergibt sich ein Spendenverbrauch von 36,4 Mio. € gegenüber 36,6 Mio. € im Vorjahr.

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland für die Kinderhilfe Bethlehem rund 3,5 Mio. € (inkl. Erbschaften) gespendet. Der Deutsche Caritasverband e. V. ist die deutsche Sektion des Vereins Kinderhilfe Bethlehem mit Sitz in Luzern/Schweiz. Dieser trägt das Caritas Baby Hospital in Bethlehem, in dem jährlich mehr als 46.000 bedürftige Kinder medizinisch behandelt werden, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion. Zum Caritas Baby Hospital gehören ein Bildungszentrum für Ärzte und Pflegepersonal, ein Team von Sozialarbeiterinnen sowie eine Mütterabteilung. Das Kinderkrankenhaus wird fast ausschließlich mit privaten Spendengeldern aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien und England finanziert. Deutschland stellt das zweitgrößte Geberland dar.²

Zur Finanzierung der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe ist der DCV mit seinem Hilfswerk Caritas international auf Spenden angewiesen. Der DCV ist stets dem Willen der Spenderinnen und Spender verpflichtet und geht mit Spenden verantwortlich und äußerst zuverlässig um. Die Spenden werden überwiegend zweckgebunden gegeben und im Interesse der Spender(innen) verwaltet. Werden Spenden zwischenzeitlich angelegt, wird entsprechend der geltenden Finanzanlagerichtlinie überwiegend auf risikoarme und sichere Anlagen geachtet. Der Deutsche Caritasverband e.V. garantiert allen Spenderinnen und Spendern, dass ihre Spende, abzüglich eines angemessenen Verwaltungskostensatzes, für den von ihnen vorgegebenen Zweck eingesetzt wird.

¹ Gesamt-Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich Projekthaushalt und Vermögensverwaltung.

² Weitergehende Informationen unter www.kinderhilfe-bethlehem.de

Die **Erbschaften, Vermächnisse und sonstigen Zuwendungen** in Höhe von 7,5 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) sind in der Regel für konkret benannte Zwecke bestimmt. Sie werden im Sinne des Vermächtnisgebers eingesetzt.

Mitgliedsbeiträge

Im Wirtschaftsjahr 2016 leisteten die Diözesan-Caritasverbände einen allgemeinen Mitgliedsbeitrag von 0,9 Mio. € an die Verbandszentrale. Für die Umsetzung des Arbeitsrechts der Caritas stellten sie zusätzlich einen Beitrag von 6,0 Mio. € bereit.

Die **Erträge aus Vermögen** ergeben sich aus kurzfristigen und langfristigen Kapitalanlagen sowie Vermietungen und Verpachtungen. Die Zinserträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mio. € deutlich erhöht. Zum einen ist dies auf die erstmals für ein ganzes Geschäftsjahr angefallenen Ausschüttungen der Spezialfonds zurückzuführen. Zum anderen wurden auf die 2016 rückabgewickelten Sanierungsgelder der Jahre 2002 bis 2014 von der KZVK Zinsen in Höhe 0,4 Mio. € gutgeschrieben. Gegenläufig haben sich die Ausschüttungen von Tochtergesellschaften entwickelt, die aufgrund einer einmaligen Ausschüttung im Vorjahr um 0,8 Mio. € auf 0,1 Mio. € abgenommen haben. Die Kursgewinne entsprechen mit 1,1 Mio. € in etwa dem Vorjahresniveau.

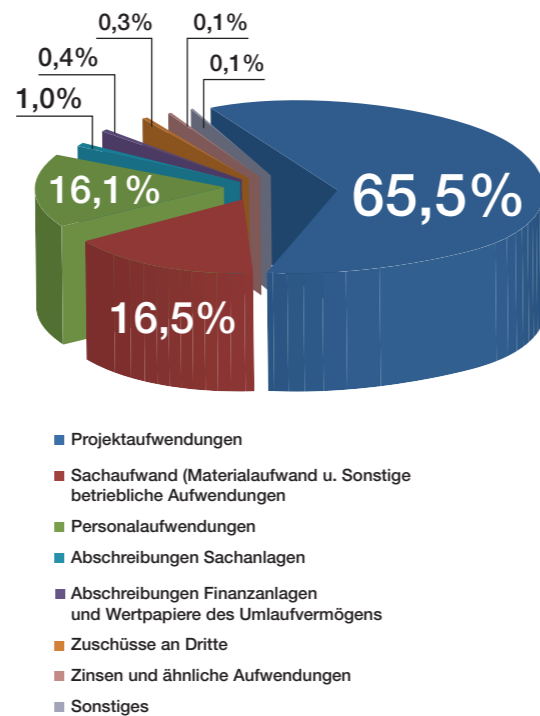
Für die Wertpapieranlagen der Bundeszentrale gelten die **Finanzanlagerichtlinien**. Entsprechend dem Leitbild des Deutschen Caritasverbandes sind hierin ethische Grundsätze verankert, die soziale, ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen. Ferner werden Transparenz-, Rendite- und Risikovorgaben getroffen. Die Finanzanlagerichtlinien sehen zudem eine Diversifikation und eine überwiegend risikoarme Anlagestrategie vor. In Zusammenarbeit mit oekom research AG, einer Rating-Agentur im nachhaltigen Anlagesegment, wird basierend auf den Nachhaltigkeitskriterien des Deutschen Caritasverbandes ein Nachhaltigkeitskonzept angewendet.

Die **Erlöse aus Vertrieb und Veranstaltungen** belaufen sich auf 12,8 Mio. € gegenüber 12,2 Mio. € im Vorjahr. Der Anstieg ist in erster Linie auf gestiegene Verkaufserlöse aus dem Wohlfahrtsmarkenvertrieb zurückzuführen. Den Erlösen stehen entsprechende Aufwendungen gegenüber, unter anderem für den Einkauf von Wohlfahrtsbriefmarken sowie für die Herstellung von Printprodukten und für Fortbildungsveranstaltungen.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** ist eine Erstattung der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK), Köln, in Höhe von 1,4 Mio. € ausgewiesen. Der Verwaltungsrat der KZVK hat im Februar 2016 mit Bezug auf das Urteil des Bundesgerichtshofes vom 9.12.2015 entschieden, künftig das Sanierungsgeld nicht mehr zu erheben und die seit dem Jahr 2002 gezahlten Sanierungsgelder an die Rechtsträger zurückzahlen. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten ferner den Erlös aus dem Verkauf einer Immobilie in Höhe von 0,7 Mio. €.

Aufwendungen

Die Aufwendungen setzen sich ihrer Art nach wie folgt zusammen:



Spenden und zweckgebundene Zuschüsse werden den einzelnen Maßnahmen entsprechend den Projektfortschritten zugeführt und die Verwendung im Projektaufwand ausgewiesen. 110,2 Mio. € wurden 2016 im internationalen (67,5 Mio. €) und nationalen (42,7 Mio. €) Bereich für Hilfen und sonstige Projektaufwendungen ausgegeben. Aufgrund der hohen Spendeneinnahmen in den Jahren 2015 und 2016 sowie der gestiegenen Zuwendungen des Bundes haben die Projektaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 Mio. € zugenommen.

Die **Personalaufwendungen** der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mio. € erhöht. Diese Veränderung ist mit 1,9 Mio. € auf die Erhöhung der Rückstellung für mittelbare Pensionsverpflichtungen zurückzuführen. Darüber hinaus haben sich die Tarifsteigerung, die erstmalige Zahlung eines Finanzierungsbeitrags an die KZVK in Höhe von 0,4 Mio. € sowie die Einstellung neuer Mitarbeitender, insbesondere für Projekte im Bereich der Flüchtlingshilfe, ausgewirkt. Der Beschäftigungsstand am Bilanzstichtag ist mit 445 Mitarbeitenden (Vorjahr 415 Mitarbeitende – ohne Auszubildende und Praktikanten) deutlich angestiegen.

Der Anstieg der **Sachaufwendungen** (Materialaufwand und sonstiger betrieblicher Aufwand) ist bedingt durch den höheren Wareneinsatz beim Wohlfahrtsmarkenvertrieb sowie durch höhere Instandhaltungsaufwendungen im Zuge von baulichen Brandschutzmaßnahmen und der weiteren energetischen Sanierung des Lorenz-Werthmann-Hauses in Freiburg.

Anteil der Verwaltungs- und Werbekosten

In den Aufwendungen sind ferner Verwaltungs- und Werbekosten enthalten. Dies sind alle Ausgaben, die den in der Satzung genannten gemeinnützigen Zwecken nicht unmittelbar inhaltlich zuzuordnen sind. Der Anteil der Verwaltungs- und Werbekosten an den Gesamtausgaben errechnet sich nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) für die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes für 2016 wie folgt:

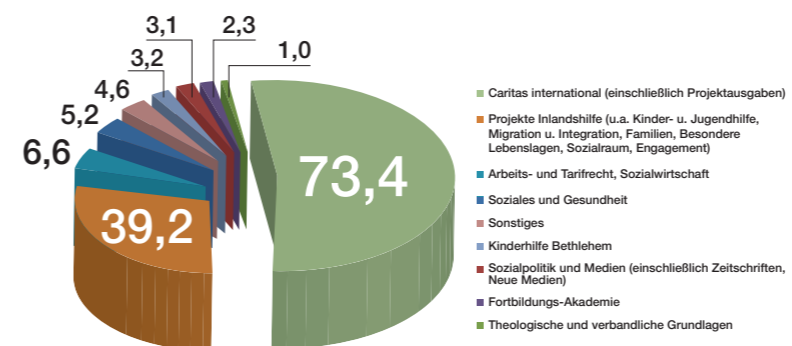
Deutscher Caritasverband e. V.	2 0 1 6		2 0 1 5	
	T €	%	T €	%
Unmittelbar den gemeinnützigen Zwecken zuzuordnende Aufwendungen				
unmittelbare satzungsgemäße Aufwendungen (einschließlich Projektaufwand)				
Projektförderung	1.939		2.208	
Projektbegleitung	3.967		3.608	
satzungsgemäße Kampagnen- und Bildungsarbeit	1.505		1.546	
Summe Projektausgaben (nach DZI-Richtlinien)	138.639	91,43	131.904	90,77
Verwaltung*	7.972		8.291	
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	5.025		5.124	
Summe Werbe- und Verwaltungsaufwendungen	12.997	8,57	13.415	9,23
Gesamtaufwendungen*	151.636	100,00	145.319	100,00

* Aufwendungen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben und der Vermögensverwaltung sind hier nicht enthalten. Sie werden bei der Berechnung des Verwaltungskostensatzes nur berücksichtigt, soweit sich ein Verlust ergibt und dieser nicht durch Gewinnvorträge aus Vorjahren ausgeglichen werden kann.

Der Verwaltungskostensatz des DCV liegt mit 8,57 % im als vom DZI niedrig eingestuften Bereich.

Die **unmittelbar den gemeinnützigen Zwecken zuzuordnenden Aufwendungen** („Projektausgaben“ im Sinne der DZI-Richtlinien) verteilen sich auf folgende Arbeitsfelder:

Kosten nach Arbeitsfeldern in Mio € (ohne anteilige Verwaltungskosten)



Aufsicht und Kontrolle

Der Deutsche Caritasverband e.V. verfügt über ein differenziertes internes Kontrollsystem. Dies beinhaltet

- die Geschäftsordnung des Vorstandes, die Trennung von Funktionen, die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips, die Finanzanlage-, Beschaffungs-, Unterschriften- und Zahlungsrichtlinie sowie Zugriffsbeschränkungen im Bereich der EDV.
- ein internes Controlling, Überwachungs- und Frühwarnsystem. Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung werden Erträge und Aufwendungen für die kommenden vier Jahre geplant. Ziel ist dabei ein ausgeglichenes Ergebnis. Regelmäßig werden Ist-Zahlen mit Plan-Daten verglichen und Abweichungen analysiert, so dass im Falle negativer Entwicklungen rechtzeitig gegengesteuert werden kann.
- ein Risikomanagementsystem. Risiken werden systematisch identifiziert und bewertet. Wesentliche Risiken und deren Entwicklung sowie Strategien zur Bewältigung werden in einer Risikoberichterstattung zusammengefasst und vierteljährlich dem Vorstand des Deutschen Caritasverbandes e.V. vorgelegt. Neu auftretende, wesentliche Risiken werden unverzüglich in Form von Ad-hoc-Berichten gemeldet.
- eine interne Revision. Durch die interne Prüfung von Verfahren, Abläufen, Programmen und Projekten soll die Transparenz über Prozesse und Organisationseinheiten erhöht werden. Die interne Revision ist als unabhängige, direkt dem Vorstand bzw. der Finanzkommission verantwortliche Stelle eingerichtet.
- die Aufsicht und Kontrolle über den Vorstand sowie die Beratung und Kontrolle über verbandliche, politische und fachliche Fragen von besonderer Bedeutung durch den Caritasrat (§ 15 der Satzung) und die Finanzkommission (§ 17 der Satzung)³.

Risiken

Die Struktur der Erträge macht die hohen Risiken für eine nachhaltige Finanzierung der Aufgaben deutlich, die die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Aufgaben wahrnimmt. Zu diesen Aufgaben gehört die Unterstützung der Dienste und Einrichtungen an der Basis caritativer Arbeit, darunter fällt aber auch die Mitgestaltung des Sozialen in Deutschland durch politische Lobbyarbeit und öffentliche Kommunikation. Nicht zuletzt sind hier auch die fachbezogene Fortbildung sowie das Archiv und die Bibliothek von internationalem Rang zu nennen, die für die wissenschaftliche und historische Aufarbeitung sozialer Fragen eine wichtige Rolle spielen.

Die Risiken liegen vor allem in der **Abhängigkeit von Zuschüssen**. Aus den bewilligten Zuschüssen von insgesamt 94,4 Mio. € standen im Jahr 2016 für die Finanzierung

³ Die Satzung sowie die Zusammensetzung der Gremien ist veröffentlicht unter www.caritas.de/satzung und www.caritas.de/organe

der laufenden satzungsgemäßen Aufgaben des Deutschen Caritasverbandes e.V. auf Bundesebene 10,6 Mio. € zur Verfügung, während rund 83,8 Mio. € für Projekte und Hilfeleistungen zweckgebunden waren. Im Zuge der hohen Flüchtlingszahlen sind auf allen Arbeitsfeldern der Caritas zusätzliche und teilweise neue Aufgaben hinzugekommen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben wurde der Bundeszuschuss für Spitzenverbandliche Aufgaben (Einzelplan 17, Kapitel 1710, Titel 684.04) im Jahr 2016 um 0,5 Mio. € aufgestockt. Für alle weiteren Aufgaben ist der Zuschuss seit Jahren unverändert und nicht dynamisiert. Dieser sowie weitere Bundeszuschüsse für Projektaufgaben im In- und Ausland unterliegen dem Bundeshaushalt, so dass keine langfristige Planungssicherheit besteht. Sparmaßnahmen im Bundeshaushalt können zu einer Kürzung der Bundeszuschüsse führen.

Aus Kirchensteuermitteln erhält der DCV einen Zuschuss für die laufenden satzungsgemäßen Aufgaben im Inland sowie Projektzuschüsse für Auslandsaufgaben. Bis zum Jahr 2020 wurde eine weitere schrittweise Reduzierung des Inlandszuschusses um 10 % angekündigt, wovon die erste Stufe bereits 2016 vorgenommen wurde.

Spenden und Vermächnisse sind in ihrer Höhe nicht selten von Katastrophenereignissen und deren Darstellung in den Medien abhängig. Daher ist nur ein Teil der Spendeneinnahmen plan-, steuer- und kalkulierbar. Sie bieten folglich nur unzureichend Sicherheit für künftige Finanzplanungen.

Die **Mitgliedsbeiträge** sind derzeit stabil, sie hängen jedoch unmittelbar von der wirtschaftlichen Situation der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Caritasverbandes e.V. ab. Nachdem die Mitgliedsbeiträge über viele Jahre unverändert und nicht dynamisiert erhoben wurden, hat die Delegiertenversammlung zur Anpassung an das gestiegene Lohn- und Preisniveau im Jahr 2016 eine jährliche Steigerung der allgemeinen Mitgliedsbeiträge zum 1.1.2017 um 2,9 % beschlossen.

Die **finanzpolitische Strategie** des DCV setzt zum einen auf eine nachhaltige Konsolidierung des Haushalts. Für die Zentrale des DCV wurde ein Restrukturierungsprozess durchgeführt, der zu Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten sowie zu Erlössteigerungen geführt hat. Darüber hinaus sollen die Vermögenserträge gesteigert werden. Das setzt auch ein verstärktes Bemühen um nicht

zweckgebundene Spenden, Sponsorenleistungen und Stiftungen bzw. Zustiftungen zur Caritas-Stiftung Deutschland voraus. Daher kommt weiterhin dem Fundraising für die satzungsgemäßen bundeszentralen Aufgaben des DCV, d.h. für die Unterstützung der Caritasarbeit in Deutschland, Europa und weltweit, für die Fortbildung und Qualifizierung und für die gesellschafts- und sozialpolitische Lobbyarbeit eine große Bedeutung zu.

Insbesondere Tarifsteigerungen und nicht dynamisierte bzw. sinkende Zuschüsse führen dazu, dass die laufenden Ausgaben des Betriebshaushaltes nicht gedeckt sind und aus Vermögensüberschüssen und auch aus Rücklagen finanziert werden müssen. Zwar werden in den nächsten Jahren voraussichtlich steigende Vermögenserträge insbesondere aus Immobilien und Beteiligungen realisiert werden. Diese Anstrengungen reichen jedoch nicht aus, um die Finanzierungslücke dauerhaft zu schließen. Deshalb gilt es für die Zentrale des DCV einen Organisationsentwicklungsprozess verbunden mit einer Aufgabenklärung (in Zusammenarbeit mit den Gliederungen und Mitgliedern) vorzunehmen sowie Möglichkeiten weiterer Ertragssteigerungen zu prüfen. Durch entsprechende Maßnahmen kann die Entnahme aus Rücklagen vermindert werden, so dass eine Finanzierung des Betriebshaushaltes aus heutiger Sicht bis 2021 allein aus Vermögensüberschüssen und durch die Entnahme von Rücklagen bereits bewilligter, aber bisher nicht benötigter Mittel möglich ist.

Der Deutsche Caritasverband e.V. mit seiner Zentrale in Freiburg und seinen Hauptvertretungen sowie seiner Auslandsabteilung Caritas international hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Ein Ziel der Initiative ist die Veröffentlichung von einheitlichen Angaben zu Satzung, Namen der Entscheidungsträger, Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Dieser Selbstverpflichtung kommt der Deutsche Caritasverband e.V. unter www.caritas.de/transparenz nach. Er veröffentlicht hier seinen Geschäftsbericht sowie Jahresabschluss und Lagebericht, in dem u.a. im Anhang auch Angaben zur Vergütung von Organmitgliedern oder die Zusammensetzung des Caritasrates enthalten sind. Ferner finden sich hier weitergehende Informationen zu den Finanzen der Zentrale sowie deren Beteiligungen und Stiftungen. Darüber hinaus sind hier Informationen und Beispiele zur **Finanzierung einzelner Angebote, Dienste und Einrichtungen** der Caritas veröffentlicht, die im vorliegenden Geschäftsbericht nicht enthalten sind.

Herzlichen Dank an alle, die uns durch ...

... ihre Solidarität und ihr Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit,
... ihre fachliche Mitarbeit,
... ihre finanziellen und materiellen Zuwendungen und ihr Gebet

im vergangenen Jahr dabei geholfen haben, all unsere Aufgaben wahrzunehmen und benachteiligten Menschen in unserer Gesellschaft zur Chancengleichheit zu verhelfen.

Die Spenden, die wir als Bundeszentrale des Deutschen Caritasverbandes erhalten, werden in der Regel zweckgebunden gegeben. Wir verwalten sie im Interesse der Spender(innen) und investieren sie entsprechend deren Willen. Die meisten Spenden gehen für die internationale Arbeit unseres Hilfswerks Caritas international ein. Wir können jeder Spenderin und jedem Spender garantieren, dass die Spende, abzüglich eines angemessenen Verwaltungskostensatzes, für den vorgesehenen Zweck eingesetzt wird.



Der Deutsche Caritasverband e.V. hat das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen erhalten. 2016 lagen unsere Verwaltungs- und Werbekosten unter zehn Prozent und wurden als „niedrig“ eingestuft. Unsere Mitarbeiter(innen) bezahlen wir nach AVR, einem Tarifsystem vergleichbar mit dem des öffentlichen Dienstes. Einheimische Fachkräfte der Partner von Caritas international werden ortsüblich entlohnt.



Der Vorstand des Deutschen Caritasverbandes: Generalsekretär und Vorstand Sozial- und Fachpolitik Georg Cremer, Caritas-Präsident Prälat Peter Neher und Finanzvorstand Hans Jörg Millies (v. l.).

Unser Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE 54 6602 0500 0001 7777 00
BIC/SWIFT: BFSWDE33KRL
Die Arbeit des Deutschen Caritasverbandes wird auch durch die Caritas Stiftung Deutschland gefördert.
www.menschlichkeit-stiften.de

Die „Einblicke“ geben nur einen Ausschnitt unserer Arbeit wieder. Über Aktuelles können Sie sich immer im Internet unter www.caritas.de informieren. Oder Sie abonnieren unsere Zeitschriften „neue caritas“ und „Sozialcourage“.

Die „Einblicke“ entsprechen dem Geschäftsbericht, den der Vorstand gemäß der Satzung des Deutschen Caritasverbandes e.V. nach § 12 Absatz 2 Ziffer 7 der Delegiertenversammlung und § 15 Absatz 2 Ziffer 5 dem Caritasrat vorzulegen hat.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie bitte an:

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutscher Caritasverband e.V.
Tel.: 0761 / 2 00 4 09
E-Mail: info@caritas.de

Zusätzliche Ausgaben des Geschäftsberichts können Sie über www.carikauf.de bestellen.